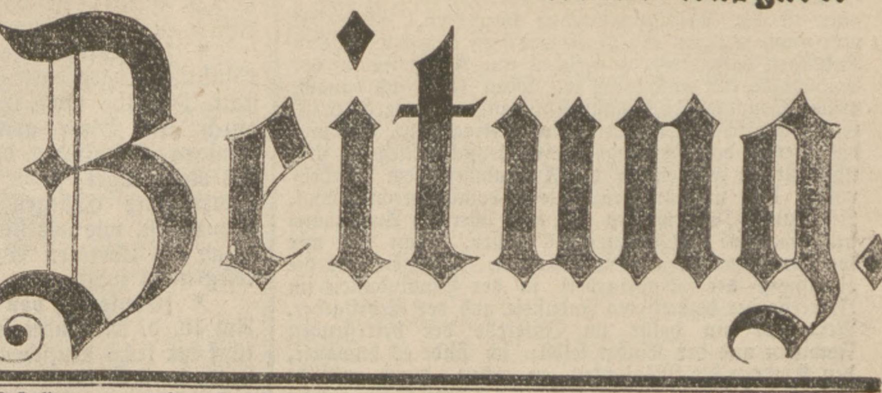
29. Jahrgang. Donnerstag, 17. März. Abend-Ausgabe.

Danziger



NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16361.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. März.

Der Mordanschlag auf den Zaren.

Die Nachrichten über die Einzelheiten des Attentats gegen den Zaren werden jetzt immer zahlreicher. Zunächst geht der „Nat.-Ztg." folgende Depesche zu:

Petersburg, 15. März. Bei dem geplanten Attentat auf den Zaren hatte sich einer der Verschworenen an die Ecke des Newski-Prospectes und der Morskaja postirt, welche die kaiserliche Familie bei ihrer Rückfahrt von der Kirche in der Peter-Pauls-Feste nach dem Warschauer Bahnhof umfahren sollte; offenbar in der Berechnung, daß bei der Wendung ein langsameres Tempo eingehalten werden müßte. Der betreffende Mann, wie es sich herausstellte, ein früherer Student, trug die Bombe in der Form einer Schulmappe in der Hand. Ein Polizist sah eine rothe Strippe aus dem Instrument hervorschießen, was seinen Verdacht erregte. Die Verhaftung erfolgte sofort und in den nächsten Augenblicken die von zwei in der Nähe befindlichen Individuen, die gleiche Schulmappen trugen. Die Meldung von der Verhaftung wurde von dem Stadthauptmann telegraphisch an den Kaiser abgesandt, der noch beim Gottesdienste sich befand. Der Kaiser soll in Thränen ausgebrochen sein, indem er der Gefahr gedachte, die seiner Familie gedroht hatte. Die Route zur Rückfahrt wurde geändert und die kaiserlichen Wagen fuhren im großen Umweg nach dem Bahnhof. Ungemein zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt; es herrscht große Bestürzung über den Vorgang in der Stadt. Großfürst Wladimir arbeitete mit den Leitern der Polizei, verschiedene Befehlsmaßregeln sind verfügt worden. Es wird namentlich gerühmt, daß die Entdeckung innerhalb eines großen Menschengewühls vollzogen werden konnte, das des Sonntags halber auf dem Newskiprospect stattfand.

Ausführlichere Meldungen über das Complott hat jetzt auch der Londoner „Standard" erhalten, denen wir das Folgende entnehmen:

Am letzten Freitag bemerkten Detectivs verdächtige Individuen in der Nähe der Anitschkoff-Palastes, folgten denselben in eine Conditorei, wo sie die Ueberzieher auszogen und verschiedene Packete behutsam niederlegten. Einer hatte ein großes Buch, ein Anderer eine Reisetasche, ein Dritter ein Packet. Die Polizei ließ sie nicht mehr aus den Augen und folgte ihnen am Sonntage von ihren Wohnungen jenseits der Newa nach der Umgebung des Palastes, wo sie verhaftet wurden, als der Kaiser und der Thronfolger den Palast in Schlitten zu verlassen im Begriffe waren. Die Verbrecher hatten vorzügliche Fluchtanstalten getroffen und ohne rechtzeitige Verhaftung wären der Zar und der Zarewitsch unfehlbar getödtet worden, denn die Attentäter hatten Dynamitbomben. Das erwähnte Buch enthielt eine Flasche mit Dynamit und vergiftete Kugeln. Der Zar wurde veranlaßt, eine andere Route nach dem Bahnhof einzuschlagen. Die Verhafteten sind alle junge Männer, dem Anscheine nach Studenten. Der Träger des Buches warf dasselbe vor der Stadthauptmannschaft nieder, es explodirte jedoch nicht.

Die „Times" sagt:

„Je ernster der Versuch war, je größer wird das Interesse sein, welches man der nächsten Action der russischen Regierung beimißt. Der Kaiser ist sich stets bewußt gewesen, daß sein Leben nicht sicher sei. Wenn er von diesem Zwischenfall irgend welche besondere Notiz nimmt, so wird dies sein, weil er und seine Rathgeber denselben für ein Symptom der Unzufriedenheit unter den russischen unteren Klassen halten, die den Staat selbst mit Gefahr bedroht. Das allerernsteste Resultat, welches dieser Versuch haben könnte, angenommen, daß ein solcher stattgefunden hat, würde eine Erneuerung amtlicher russischer Intervention in Bulgarien sein. Es würde nicht das erste Mal sein, daß eine despotische Regierung sich im Auslande nach Abzugscanälen für Kräfte umgesehen hätte, die in der Heimath gefährlich lebendig werden. Es muß indeß zugegeben werden, daß in jeder anderen Beziehung die Anzeichen russischer Thätigkeit außerhalb der Grenze während der letzten paar Tage zusehends abgenommen haben, und daß die Dinge im Allgemeinen sich der Aufrechterhaltung einer friedlichen Politik zuneigen."

Nach der „Köln. Ztg." ist die Aufregung in Petersburg ungeheuer. Es wurden im Ganzen 48 Nihilisten verhaftet, darunter 9, welche Bomben trugen.

Das Arbeitsprogramm des Reichstages.

Im Reichstage sollen alle Bemühungen dahin gerichtet werden, die zweite und dritte Lesung des Reichshaushaltsetats vor Eintritt der Osterferien zu beendigen und es wird nun der Eintritt der letzteren von dem Abschluß der Etatsarbeiten abhängig bleiben. Womöglich sollen die Osterferien am 27. d. Mts. beginnen und bis zum 19. April dauern. Indessen handelt es sich dabei zunächst erst um einen Plan, dessen endgiltige Feststellung noch aussteht.

Berufsgenossenschaften-Verband.

In der am 14. Mai v. J. in Berlin abgehaltenen Versammlung von Berufsgenossenschafts-Vorsitzenden, in welcher 30 deutsche Berufsgenossenschaften vertreten waren, ist bekanntlich ein Ausschuß zu dem Zwecke gebildet worden, eine Organisation behufs Veranstaltung regelmäßiger Zusammenkünfte der Genossenschaftsvorstände für die Berathung gemeinsamer Angelegenheiten in die Wege zu leiten. Dieser Ausschuß hat nun beschlossen, die Genossenschaftsvorstände behufs Begründung eines Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften zu einer constituirenden Versammlung auf Montag, den 27. Juni d. J., nach Frankfurt a./Main einzuladen. In derselben sollen zuvörderst die Statuten des geplanten Verbandes auf Grund eines bereits ausgearbeiteten Entwurfs berathen werden, doch dürften wohl auch noch andere gemeinsame Angelegenheiten zur Besprechung gelangen.

Vermehrung der Fabrikinspectoren.

Nachdem der Beschluß des Reichstags betreffend die Vermehrung der Fabrik-Inspectoren von dem Bundesrath an die Einzel-Regierungen verwiesen worden ist, haben die Abgg. Dr. Lieber, Hitze und Letocha im Abgeordnetenhause die Initiative ergriffen, um auf dem Gebiet des preußischen Staates dem Bedürfniß Anerkennung zu verschaffen. Ueber den Antrag ist zunächst in einer Commission verhandelt worden, in welcher der Geh. Ob.-Reg.-Rath Lohmann nach einem kurzen Ueberblick über die Entwickelung des Instituts der Fabrik-Inspectoren bemerkte:

Von Anfang an habe sich der Gedanke aufgedrängt, daß mit der Unfallversicherung auch die Unfallverhütung verbunden werden müsse. Schon im ersten, dem Reichstage vorgelegten, auf diese Materie bezüglichen Gesetzentwurf habe dieser Gedanke Ausdruck gefunden, habe sodann im zweiten Entwurfe mit der Annahme des Genossenschaftsprincips seine nähere Ausgestaltung gefunden, welche in den dritten Entwurf übergegangen und mit diesem zum Gesetz geworden sei. Diese Lage der Sache könnte nicht ohne Einwirkung auf die Entschließungen der königlichen Staatsregierung über die weitere Regelung der Fabrikaufsicht bleiben. Es müsse nun erst abgewartet werden, was die Berufsgenossenschaften rücksichtlich dieser ihr zugewiesenen Aufgabe leisten würden, und in wie weit die genossenschaftliche Thätigkeit auf die Gestaltung der amtlichen Thätigkeit einwirken werde. Dadurch sei nicht ausgeschlossen, daß schon vor definitiver Regelung eine Vermehrung der Beamten da herbeigeführt werde, wo sich ein unabweisbares Bedürfniß herausstelle."

Als Bezirke, in denen ein solches Bedürfniß bestehe, wurde beispielsweise Aachen-Trier, Köln-Coblenz, Hessen-Nassau, Arnsberg, Oppeln bezeichnet. Bei allzu großen Bezirken, wurde bemerkt, sei nicht bloß der Besuch der Fabriken schwieriger; es sei zu berücksichtigen, daß, wie in den amtlichen Mittheilungen über die Thätigkeit der Fabrikinspectoren für 1882 gesagt ist, „die Anwesenheit des Fabrikinspectors meistens sehr schnell bekannt wird und für die Entdeckung von Uebertretungen in der Regel nur der Tag der Ankunft in Betracht kommt." Eine Vermehrung der Beamten durch Assistenten sei fast überall nothwendig. Beiden Rücksichten trägt die von der Commission des Abgeordnetenhauses mit großer Majorität beschlossene Resolution Rechnung.

Das Schicksal der kirchenpolitischen Vorlage.

Die an sich unbedeutend scheinende, gestern uns telegraphisch übermittelte Meldung, daß Bischof Kopp bei der Beschlußfassung über die kirchenpolitische Vorlage in der Herrenhauscommission sich der Abstimmung enthalten habe, giebt über die Lage dieser Angelegenheit besseren Aufschluß als weitläufige Auseinandersetzungen. Bischof Kopp hat nach Rom geschrieben, offenbar um den Vatican zu weiteren Instructionen zu veranlassen, und so wird das Herrenhaus warten müssen, bis man weiß, was die Curie will oder nicht will. Die übrigen katholischen Mitglieder der Herrenhauscommission haben auch dieses Mal wieder für die Commissions-Beschlüsse gestimmt, aber man weiß ja aus Erfahrung, daß dergleichen Abstimmungen nicht verbindlich sind. Andere Mitglieder der Commission bieten Wetten an dafür, daß im Abgeordnetenhause auch Herr Windthorst mit seinen Parteigenossen für das Gesetz stimmen werde. Unklar bleibt nur, ob darunter das Gesetz in der jetzigen Commissionsfassung, oder ein anderes zu verstehen ist. Die Angabe, daß die Commission bezüglich des Einspruchsrechts des Staates bei Anstellung von Geistlichen den Artikel 2 abgeändert habe, kann sich nur darauf beziehen, daß von der Anzeigepflicht die Pfarrverweser befreit sein sollen.

Die Formulirung des Einspruchsrechts selbst ist, soweit bekannt, unverändert geblieben. Um so überraschender würde es sein, wenn die Curie sich mit dieser erst vor einigen Jahren abgelehnten Formulirung einverstanden erklären sollte. In der Praxis freilich würde das nicht bedenklich sein, da es den Bischöfen jederzeit freisteht, an Stelle eines Pfarrers einen Pfarrverweser einzusetzen, wozu es der Anzeige garnicht bedürfen soll.

Im Herrenhause hat die Verzögerung, die die Berathung des Kirchengesetzes erfährt, begreiflicherweise sehr unangenehm berührt. Die Herren haben damals, als die Vorlage zuerst erwartet wurde, schon einmal überflüssiger Weise die Reise nach Berlin machen müssen.

Ein Verdienst der „nationalen" Mehrheit.

Die Budgetcommission des Reichstags hat gestern die einmaligen Ausgaben und nahezu das gesammte Extraordinarium des Militäretats, einige wenige Absetzungen abgerechnet, genehmigt. Die bereits viermal abgelehnte Forderung von 289 000 Mk. für die Unteroffiziervorschule in Neu-Breisach wurde endlich bewilligt. Ein Bericht der „Köln. Ztg." über die Sitzung schließt mit folgenden Worten:

„Es war sehr erfreulich, daß alle Forderungen für Waffenmaterial und Festungsbauten ohne jeden Widerspruch gutgeheißen wurden."

Es soll das bei dem Leser die Meinung hervorrufen, als ob dieser „erfreuliche Vorgang" der neuen Majorität der Cartellparteien zu verdanken sei. Bewilligt wurden gestern 11,6 Millionen zur Completirung des Waffenmaterials, d. h. zur weiteren Beschaffung des Repetirgewehrs, also 4,6 Mill. Mk. mehr als im letzten Etat; 2,8 Mill. Mk. zur Completirung der Munitionsbestände u. s. w. u. s. w. In gleicher Weise sind schon in den beiden letzten Etats die Forderungen der Militärverwaltung ohne Debatte und ohne jeden Widerspruch bewilligt worden. Das verschweigt man natürlich wohlweislich. Wo bliebe dann auch das gerühmte Verdienst der jetzigen „nationalen" Mehrheit?

Der europäische Spirituosenhandel in Süd- und Westafrika.

Wie ausgedehnt der europäische Spirituosenhandel mit den Eingeborenen Südafrikas ist, dafür liefert eine kürzlich auf Betreiben der britischen Missions-Gesellschaften verfaßte Schrift des Geistlichen Horace Waller die Beweise. In derselben heißt es: „An einigen Orten Afrikas wird der Lohn selbst für Knaben und Mädchen in geistigen Getränken bezahlt, an anderen Orten sind wegen der allgemeinen Trunkenheit kaum Arbeiter zu beschaffen. Einige Stämme tauschen ihre Waaren lediglich gegen Schnaps um." Ein Herr James Irwin in Liverpool, welcher die Verhältnisse kennt, berechnet, „daß 5 000 000 Gallonen Schnaps nach dem Niger, nach Benin, Braß, Neu-Calabar, Bonny, Opolo, Alt-Calabar, Kamerun ꝛc. jährlich verschifft werden. Der gesammte Handel wird von nicht mehr als etwa einem Dutzend Firmen betrieben, deren Inhaber theilweise gute Christen sind."

So die englischen Berichte. Bekanntlich gehören die deutschen Colonialkönige Woermann ꝛc. zu diesen Firmen. Ersterer hat freilich dem Missionar Zahn gegenüber den Umfang und die Verderblichkeit des Spirituosenimports in Abrede gestellt. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hat dagegen, was bei dieser Gelegenheit rühmend hervorgehoben sein mag, die Einfuhr von Spirituosen für den Umfang ihres Gebietes gänzlich untersagt.

Die Wiedereinsetzung Ismail Paschas.

In Folge der von Herrn von Lesseps gebrauchten Aeußerung, daß die Wiedereinsetzung Ismail Paschas in Aegypten als die beste Lösung zur Versöhnung der sich widerstreitenden Interessen Englands und Frankreichs im Nilthale befunden werden würde, bemerkt die Londoner „Morning Post" u. A.:

„Es überrascht nicht, daß Herr v. Lesseps sich in diesem Sinne ausgedrückt haben soll. Wenige Männer sind mit der wirklichen Lage Aegyptens besser bekannt, als der merkwürdige achtzigjährige Greis, und Wenige sind mehr berechtigt, dem Fürsten Bismarck darüber ihre Ansicht zu äußern. Wenn die Luft voll von Gerüchten ist über die allmähliche Zurückziehung der englischen Truppen aus Aegypten, sowie über die Unzulänglichkeit der ägyptischen Finanzen zur Erhaltung einer Armee, dann ist es nur natürlich, wenn ein Mann, der so gründlich mit der gegenwärtigen Lage Aegyptens bekannt ist, eine gewisse Besorgniß mit Bezug auf das künftige Geschick des Landes äußert. Herr v. Lesseps hat beständig und energisch von der Nothwendigkeit gesprochen, daß England und Frankreich mit Bezug auf ägyptische Angelegenheiten Hand in Hand gehen und irdend einen Conflict darüber vermeiden sollten. Augenscheinlich war es derselbe Wunsch, welcher am Vorabend des Bombardements von Alexandrien die englische Regierung bewog, in der Unterdrückung der Revolte der ägyptischen Obersten unter Arabi Pascha die Cooperation Frankreichs nachzusuchen. Die Handlungsweise Englands, indem es dies that, konnte nicht regelrechter und ehrlicher sein, und England kann nicht getadelt werden, nachdem man es ihm überließ, von Anfang an allein die schwere Aufgabe zu übernehmen, in Aegypten wiederum die Ordnung herzustellen.

Reichstag.

9. Sitzung vom 16. März.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag des Abg. **Hitze**: die Bestimmungen der §§ 134 bis 139b der Gewerbeordnung, welche Vorschriften über die Beschäftigung der Kinder, sowie der weiblichen Arbeiter enthalten, auch auf die Werkstätten auszudehnen, in welchen andere elementare Kraft als Dampfkraft verwendet wird. Damit verbunden wird die Berathung der Anträge **Hitze** und **Lohren** wegen der Arbeitszeit. Ein Principalantrag **Hitze** will 1. eine größere Sonntagsruhe einführen, von welcher zur Ausführung von Reparaturen, sowie in dringenden Fällen Ausnahmen gestattet werden können; 2. soll die Dauer der Arbeitszeit 11 Stunden, an den Vorabenden der Sonn- und Festtage 10 Stunden nicht überschreiten; auch hier können Ausnahmen gestattet werden; 3. soll die Kinderarbeit in Fabriken verboten, die Arbeit junger Leute von 14—16 Jahren auf 10 Stunden täglich beschränkt, die Nachtarbeit der Frauen und Kinder verboten, für gewisse Betriebsarten die Frauenarbeit gänzlich untersagt werden; 4. sollen die Vorschriften für gewerbliche Gehilfen und Lehrlinge auch auf die Apotheker- und Handlungsgehilfen angewendet werden. Ein Eventualantrag des Abg. **Hitze** soll alle diese Vorschriften mindestens für die Textilindustrie einführen. Der Antrag des Abg. **Lohren** will die Sonntags- und Nachtarbeit weiblicher Arbeiter verbieten und die Vorschriften über die Beschäftigung der jugendlichen und weiblichen Arbeiter auch auf die Werkstätten ausdehnen.

Abg. **Hitze** (Centr.) verweist auf die Beschlüsse, welche die von dem vorigen Reichstage zur Vorberathung gleichartiger Anträge eingesetzt gewesene Commission gefaßt habe. Er sei bereit, sich sowohl hinsichtlich der Frauen- als auch der Kinderarbeit auf den Boden dieser Beschlüsse zu stellen. Gegenwärtig habe er seine Anträge nur deshalb von neuem wieder eingebracht, weil jene Beschlüsse der Commission nur erst in erster Lesung gefaßt worden seien. Niemand werde sich dem verschließen, daß nach 11 Stunden die Arbeitskraft erschöpft sei. Sei einmal erst das tägliche Arbeitsmaximum für die gewerblichen Arbeiter auf 11 Stunden beschränkt, so hoffe er, werde sich, gleichwie in England, allmählich der 10stündige Arbeitstag daraus entwickeln. Die Industrie befürchte davon eine Herabsetzung ihrer Production. Dem gegenüber sei aber gerade nur zu wünschen, daß die Schleuderconcurrenz derjenigen Arbeitgeber aufhöre, welche in gewissenloser Weise die Arbeitskraft ihrer Arbeiter ausbeuten. Die Concurrenzfähigkeit Deutschlands gegenüber dem Auslande werde dadurch nicht beeinträchtigt werden. Neu sei sein Antrag, betreffend die in Rede stehenden Bestimmungen auch auf Betriebe mit anderen elementaren Kräften, also nicht nur mit Dampf, auszudehnen. Derselbe rechtfertige sich selbst und sei bescheiden genug, als daß er nicht um Annahme desselben bitten dürfte. Was die geschäftliche Behandlung seiner Anträge anlange, so empfehle er Vorberathung derselben in einer Commission von 28 Mitgliedern.

Abg. **Lohren** (freiconf.) befürwortet seinen Antrag, daß Arbeiterinnen weder an Sonn- und Festtagen noch zur Nachtzeit (von ½9 Uhr Abends bis ½6 Uhr Morgens) beschäftigt werden dürfen, sowie daß an Sonnabenden Kinder und Arbeiterinnen um ½6 Uhr Abends aus den Fabriken entlassen werden müssen. Schon die vorjährige Arbeiterschutz-Commission habe diesen Anträgen zugestimmt. Sollte das Uebel sich weiter steigern, so trage jedenfalls nicht der Reichstag, sondern die Reichsregierung dafür die Verantwortlichkeit. Betreffs der Kinderarbeit habe er namens seiner Partei zu erklären, daß sie dem Antrage Hitze, Kinder unter 14 Jahren in Fabriken überhaupt nicht zuzulassen, durchaus zustimme. Was die männlichen Arbeiter betreffe, so würde der Maximalarbeitstag doch wohl für jeden Betrieb gesondert geregelt werden müssen. Seiner Ansicht nach werde es wohl nicht lange dauern, bis die einzelnen Industriezweige selber freiwillig zu solcher Regelung schreiten, da die Regelung der Production und die sociale und humane Pflicht sie dazu nöthige. Wenn die einzelnen Industriezweige, die Berufsgenossenschaften sich über ein gewisses Maß von Production einigen, so könnte man durch Reichsgesetz die wenigen Uebelwollenden, die sich ausschließen wollen, zwingen, ebenfalls ihre Production einzuschränken. Das sei himmelweit verschieden von der Schablonisirung durch einen Maximalarbeitstag. Sache der Berufsgenossenschaften aber werde es auch sein, dem Arbeiter auch eine Garantie gegen Arbeitslosigkeit, gewissermaßen ein Recht auf Arbeit zu verschaffen. Was schließlich die Sonntagsruhe betreffe, so habe der Antragsteller übersehen, daß dieselbe im wesentlichen ja bereits durchgeführt sei. Auch die Vorschläge Hitze's betreffs der Lehrlinge seien ungeeignet und undurchführbar.

Abg. **Harm** (Soc.) bedauert, daß bei so wichtigen Anträgen der Bundesrathstisch so leer, auch das Haus so schwach besetzt sei. Bezüglich der Anträge Hitze und Genossen wolle er zugeben, daß manches Gute darin sei. Zu bedauern sei aber, daß die Herren nicht entschieden weiter gehen. Man gehe wie die Katze um den heißen Brei. Wir halten dafür, daß Kinder unter 16 Jahren überhaupt nicht fabrikmäßig beschäftigt werden dürfen. Gerade in dem Alter ihres stärksten Wachsthumes und ihrer körperlichen Entwickelung werden sie jetzt in Textilfabriken eingesperrt, die vorzugsweise gesundheitsschädlich auf die Jugend einwirken. Ich will durchaus nicht behaupten, daß überhaupt weibliche Arbeiter nicht im industriellen Leben verwendet werden sollen; denn sie sind als Mitglieder der menschlichen Gesellschaft ja verpflichtet, auch zu ihrem Theil sich nützlich zu machen. Aber ich möchte ebenso gut auch wünschen, daß die Frauenarbeit mehr beschränkt wird. Jedenfalls müssen die verheiratheten Frauen aus den Fabriken ganz verbannt werden. Heute machen die verheiratheten Frauen ihren Männern Concurrenz. Sie sind dann gezwungen, ihre Kinder der Verwahrlosung durch Herumtreiben auf der Straße zu überlassen. Es wäre ein großer Fehler, wenn es dem Bundesrath überlassen bleiben sollte, in jedem Falle zu ermitteln, welche Industriezweige Ueberstunden haben müssen und welche nicht. Es wäre vor allen Dingen nothwendig, gerade diese Ermittelungen Arbeiterkammern zu überlassen. In Betreff des Antrages Hitze hätte ich gewünscht, daß derselbe dahin gestellt worden wäre, daß eine zehnstündige Arbeitszeit als die normale für alle Zweige bezeichnet wird. Denn wir sehen bereits heute, daß diese Zehnstundenarbeit sich immer mehr einbürgert. Deutschland kann nicht allein den Maximalarbeitstag einführen, sagt man, aber ich meine, Deutschland ist doch im Stande, auf internationalem Wege eine Vereinbarung mit den anderen Staaten zu erzielen. Dem Fürsten Reichskanzler ist ja sonst, z. B. mit einem kalten Wasserstrahl, so viel möglich gewesen; ich zweifle nicht, daß mit seiner Initiative sich die anderen Staaten dem Rufe des Pflichtgefühls nicht entziehen werden, da sie ohnehin einmal nothgedrungen sich auf diesen Normalarbeitstag werden hingewiesen sehen. Wenn man das Coalitionsrecht der Arbeiterbevölkerung freilich dermaßen beschränkt, wie es heute unter Hrn. v. Puttkamer geschieht, so wird es dem Volke unmöglich gemacht, an der Reform der Arbeitszeit mitzuarbeiten. Nur durch eine Reform, die vom Volke selbst ausgeht, wird ihm geholfen, sonst aber niemals. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Geh. Rath **Lohmann**: Hr. v. Bötticher ist nur durch unaufschiebbare Geschäfte verhindert, den heutigen Berathungen beizuwohnen. Ein Beschluß des Reichstags in dieser Richtung hat den verbündeten Regierungen noch nicht vorgelegen. Es ist auch nicht richtig, daß die verbündeten Regierungen ein Gesetz über die Sonntagsruhe in Aussicht gestellt haben.

Abg. **Buhl** (n.-l.): Jeder Parteiunterschied tritt bei diesen Fragen zurück; es ist allein zu prüfen, welche Wirkung die vorgeschlagene Gesetzgebung auf die Arbeiter üben wird. In England hat sich die Feststellung der Arbeitszeit in der Hauptsache durch Uebereinkunft der Arbeitgeber und der Arbeiter geregelt, und zwar wurde dieser Streit dort zu einer Zeit ausgekämpft, wo die Lage des Weltmarktes und der Industrie eine wesentlich andere war als heute. In der Schweiz scheinen sich nach den Berichten der Fabrikinspectoren die Bestimmungen über die Normalarbeitszeit mehr einzuleben, indessen ist sie da noch nicht ausnahmslos durchgeführt. In Oesterreich gehen die Ausnahmen noch so weit, daß die Durchbrechung der Regel noch das Gewöhnliche ist. Zu erwägen bleibt, wie weit durch Beschränkung der Arbeitsgelegenheit die ökonomische Lage der Arbeiter beeinflußt wird. Es würde zu prüfen sein, ob wir gegenwärtig eine Uebergangszeit riskiren können, und welche Vorsichtsmaßregeln zur Ueberwindung derselben anzuwenden sind. Wer trägt bei eintretender Abkürzung der Arbeitszeit den etwaigen Ausfall? Wir haben nicht zu vergessen, daß wir über das, was bei uns für die Arbeiter geschehen ist, in der Belastung unser Industrie nicht gut hinausgehen können. Es ist dann auf eine internationale Regelung der Frage hingewiesen worden. Aber wenn die contrahirenden Länder von den Abmachungen abgehen —, was für Mittel haben wir dann, um sie zur Durchführung der Vereinbarungen zu zwingen? England, wo die Regelung durch freies Uebereinkommen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern erfolgt ist, ist besser daran als wir, wenn wir sie im Wege der Gesetzgebung vornehmen. Wenn die Arbeiter dort sehen, daß die Arbeitsgelegenheit abnimmt, so kann eine Aenderung des Uebereinkommens leichter eintreten, als wenn der ganze Apparat der Gesetzgebung in Bewegung gesetzt werden muß. Es ist gewiß erstrebenswerth, die verheiratheten Frauen, besonders wenn sie Kinder zu erziehen haben, von der Fabrikarbeit zu befreien. Es fragt sich aber, ob das nicht in manchen Arbeiterkreisen die allerschlimmsten Folgen nach sich ziehen würde. Dagegen aber muß ich mich principiell aussprechen, die Arbeitszeit der verheiratheten Frauen auf 6 Stunden zu normiren; sie würden dann, wenn überhaupt, nur unter ganz ungünstigen Bedingungen und zu niedrigem Lohn Beschäftigung finden. Wo Nachtarbeit der weiblichen Arbeiter stattfindet, bestehen durchweg zwei Schichten. Würde die Nachtarbeit gänzlich beseitigt, so würde die eine Schicht, also die Hälfte der weiblichen Arbeiter, überhaupt außer Dienst gesetzt werden. In der Beschränkung der Kinderarbeit werden wir kaum von einem anderen Culturland übertroffen. 1883 hatten wir nur 18 000 in den Fabriken beschäftigte Kinder, ebenso 1884. Die Beschäftigung von Kindern spielt also kaum mehr als die Rolle der Ausnahme, die der Hitzesche Antrag zulassen will. Schließen wir die schulpflichtigen Kinder von der Arbeit in den Fabriken gänzlich aus, so würden sie nur umsomehr in der Hausindustrie beschäftigt werden, wo sie nach den Klagen der Fabrikinspectoren auf jede beliebige Zeitdauer, nicht selten ganze Nächte hindurch und den ganzen Sonntag arbeiten. Die Commission wird sich der Aufgabe nicht entschlagen können, zu prüfen, ob unsere Fabrikgesetzgebung nicht auf die Hausindustrie auszudehnen ist. (Beifall.)

Abg. **Baumbach** (freis.): Gegen eine einheitliche Lösung dieser Frage hat gewiß Niemand etwas einzuwenden, aber es fragt sich, in welchem Umfange und von welchen Behörden die Ausnahmen statuirt werden sollen und wie die Sonntagsruhe mit den wirthschaftlichen und socialen Verhältnissen in Einklang zu bringen

ist. Ein abschreckendes Beispiel bietet uns die österreichische Gesetzgebung. Dort sind einige große Principien in das Gesetz aufgenommen die Feststellung der Ausnahmen aber ist der Ministerialinstanz überlassen. Diese hat nun nicht weniger als 27 Kategorien von gewerblichen Betrieben aufgeführt, in welchen eine Ausschließung der Sonntagsarbeit unthunlich ist. Man fragt sich danach, welche Sonntagsarbeit dann überhaupt noch verboten ist. Einen ähnlichen Weg betritt der Antrag Hitze. Er will das Verbot der Sonntagsarbeit gesetzlich festlegen, und überläßt die Feststellung der Ausnahmen dem Bundesrathe, der mag zusehen, wie er damit zurecht kommt. Ich glaube, wir werden uns auch über die Ausnahmebestimmungen schlüssig machen müssen. Man hat mir socialdemokratischerseits vorgeworfen, ich wäre für die Zulassung der Kinderarbeit in der Hausindustrie im Interesse der betheiligten Industrie und der Arbeitgeber. Nein, ich bin dafür im Interesse der betreffenden Familien und der Kinder selbst; ich finde es humaner, den Kindern die Möglichkeit zu geben, durch redliche Arbeit zum Unterhalt der Familien beizutragen, als sie betteln zu lassen oder sie als Ortsarme unterstützen zu lassen. Wo wirklich eine Ausbeutung der Kinder in der Hausindustrie vorkommen sollte, könnten die Fabrikinspectoren einschreiten. Man sollte nicht so weit gehen, die Kinderarbeit in der Hausindustrie schlechthin zu verbieten. Ueber eine Beschränkung der Kinderarbeit in den Fabriken ließe sich reden. In Bezug hierauf und in Bezug auf das Verbot der Frauenarbeit geht der socialdemokratische Redner doch weiter als seine Collegen in früherer Zeit. Mir ist die Arbeit der verheiratheten Frauen in den Fabriken viel lieber als in anderen Berufszweigen. Eine Fabrikarbeiterin ist viel besser daran als eine Waschfrau oder eine Tagelöhnerin auf dem Lande. Das Bedürfniß nach einem Maximalarbeitstage ist auch heute nicht nachgewiesen worden. Der Socialdemokratie gebe ich zu, daß, wo sich eine Verkürzung der Arbeitszeit als nothwendig herausstellt, die Arbeiter sich durch das Versammlungsrecht und die Coalitionsfreiheit selbst helfen müssen. In der Schweiz sind in der letzteren Zeit günstigere Resultate des Maximalarbeitstages hervorgetreten. Diese erklären sich aber aus der großen Depression der dortigen Industrie. Die Schweizer Arbeiter haben mir gesagt, sie wären froh, wenn sie nur Ueberstunden hätten. Außerdem macht die laxe Handhabung die Vorschrift des Gesetzes geradezu illusorisch. In der Schweiz ist die Arbeit der Kinder unter 14 Jahren verboten; trotzdem stellt ein Fabrikinspector eine Tabelle auf, wie viel Kinder in seinem Bezirk beschäftigt werden. Bei uns kommt in Berlin und Charlottenburg nur ein Kind auf 1000 Arbeiter, trotzdem wir kein Verbot der Kinderarbeit haben. Man erreicht hier weit mehr durch die fortschreitende Cultur als durch die schönsten Gesetzesparagraphen. Mit Hrn Oechelhäuser stimme ich darin überein, daß eine Maximalarbeitszeit von 11 oder 10½ Stunden im Großen und Ganzen wenig an den gegenwärtigen Verhältnissen ändern wird, weil der elfstündige Normalarbeitstag längst in der Praxis überholt ist. In Berlin wenigstens ist eine kürzere Arbeitszeit schon jetzt die Regel. Eine längere kommt meist nur in handwerksmäßigen und landwirthschaftlichen Betrieben vor. Mit Concessionen gegen die Socialdemokratie erreichen Sie nichts. Ich glaube, daß nicht eher eine Besserung der Arbeitsverhältnisse zu erwarten ist, als bis im Arbeiterstande selbst die Ueberzeugung sich Bahn bricht, daß er vor allen Dingen durch eigene Kraft und Tüchtigkeit weiterkommen kann. (Beifall links.)

Abg. **Hartmann** (cons.): Einige meiner Freunde sind bedenklich, auf diesem Gebiete zu rasch weiter zu gehen, weil es leicht dahin kommen könnte, daß man den Arbeitern, welchen man helfen will, Nachtheile bringt, statt Vortheile. Ein anderer Theil meiner Freunde steht auf dem Boden der Anträge. Bestimmte Stellung werden meine Freunde erst in zweiter Lesung nehmen. Besonders bedenklich erscheint es mir, daß man die Kinder durch Verbot der Fabrikarbeit in die Hausindustrie treibt. Der Antrag Lohren entspricht meinen Wünschen; ob er vollständig ausreichend ist, wird ja in der commissarischen Berathung festgestellt werden müssen. So leicht, wie der Antrag Hitze die Sache zu machen gedenkt, geht es allerdings nicht; es wird Sache der Commission sein, hier eine Aenderung herbeizuführen. Die Socialdemokraten unterschätzen die Bedeutung unserer socialpolitischen Gesetzgebung. Wir sind auf diesem Gebiete weiter als alle anderen Staaten. (Beifall rechts.)

Abg. **Cegielski** (Pole): Das einzige Resultat aller Verhandlungen hier ist die Enquete über die Sonntagsruhe. Es ist sonderbar, daß eine christliche Regierung darüber eine Enquete anstellt, ob ein Gottesgebot streng oder locker behandelt werden soll. Was die Frauen- und Kinderarbeit anbetrifft, so verlangen wir auch hier eine größere Rücksichtnahme.

Abg. **Oechelhäuser** (n.-l.): Den Normalarbeitstag halte ich nicht bloß für zulässig, sondern im Interesse des socialen Friedens für nothwendig. Ich bin mit dem Maximalarbeitstag einverstanden, insofern eine regelmäßige Stundenzahl angenommen und dem Arbeitgeber eine bestimmte Anzahl von Ueberstunden im Interesse der freien wirthschaftlichen Bewegung zugebilligt wird. Ohne gesetzgeberisches Eingreifen ist eine sociale Reform nicht möglich. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Die Anträge werden einer Commission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Deutschland.

Berlin, 16. März. Der Budget-Commission des Reichstags ist jetzt vertraulich der dem Bundesrathe zugegangene Antrag zur Kenntnißnahme mitgetheilt worden, wonach die **Quartierentschädigung für Offiziere bei Manövern u. s. w. auf 2¼ Mark pro Tag erhöht werden soll. Dieser Betrag soll den Offizieren von den ihnen zustehenden Commandozulagen abgerechnet werden. Unter der nicht gerade gewagten Voraussetzung, daß der Bundesrath diesem Antrag zustimmen werde, wird die Budgetcommission nun der im Militäretat wiederholt beantragten Erhöhung der Commandozulagen unter Ausschluß der Obersten zustimmen. Die Commandozulage für Lieutenants, welche der vorige Reichstag bereits von 1,20 auf 2 Mk. erhöht hat, wird dann auf 3 Mk. steigen; die Commandozulage für Hauptleute von 2 auf 4 Mk., für Stabsoffiziere von 2,50 auf 5 Mk. Die weitere Erhöhung der Commandozulage für Regimentscommandeure auf 7,50 Mk., wie solche im Etat beantragt ist, würde demnach die Commission nicht bewilligen.**

F. **Berlin**, 15. März. Nach einer kürzlich erschienenen Zusammenstellung über den **Verbrauch von Braunkohlen und Briquettes in Berlin** ist in den Jahren von 1880 bis 1886 der Verbrauch böhmischer Kohlen von 153 975 Tonnen nur auf 156 076 Tonnen, der Verbrauch einheimischer Braunkohlen von 153 833 auf 378 129 Tonnen gestiegen. Während im Jahre 1880 in Berlin böhmische und deutsche Braunkohlen und Briquettes in gleicher Menge consumirt wurden, ist der Verbrauch der böhmischen seitdem nahezu derselbe geblieben, während der der deutschen um das anderthalbfache gestiegen ist. Das deutsche Product hat das böhmische aus dem Felde geschlagen. Diese Thatsache beleuchtet noch nachträglich in sehr interessanter Weise die Behauptungen der Vertreter der sächsisch-thüringischen und niederschlesischen Braunkohlenindustrie, welche vor zwei Jahren den Reichstag mit Eingaben wegen Einführung eines Zolles auf Braunkohlen und Briquettes bestürmten und den Nachweis erbringen zu können glaubten, daß die böhmische Concurrenz die deutsche Braunkohlen-Industrie vollständig ruinire; sie scheuten sich sogar nicht, geltend zu machen, daß die Wasserstraße der Elbe mit deutschem Gelde regulirt und unterhalten sei und nun von dem ausländischen Producte auf deutsche Kosten benutzt werde. Die von den Industriellen damals aufgestellten Behauptungen haben sich nicht bewahrheitet. Die angeführten Zahlen zeigen, daß gerade für den Berliner Markt die deutsche Industrie der böhmischen überlegen ist; der in den letzten Jahren außerordentlich gewachsene Verbrauch von Briquettes ist vorzugsweise der deutschen Industrie zu Gute gekommen.

* [**Abgeordnetenjubiläum.**] Heute findet das 25jährige Abgeordnetenjubiläum des Abg. **Virchow** statt. Dasselbe wird im engeren Kreise bei Huster durch ein Diner gefeiert, an welchem die freisinnigen Mitglieder des Abgeordnetenhauses und des Reichstages, sowie eine Anzahl früherer parlamentarischer Collegen theilnehmen. (Auch von Danzig ist, wie wir hören, dem Jubilar vom Vorstand des liberalen Wahlvereins ein Glückwunschtelegramm zugegangen.)

* [**Conferenz von Textilberufsgenossenschaften.**] Am 18. d. M. findet in Berlin eine Conferenz von fünf der sechs deutschen Textilberufsgenossenschaften statt, in welcher über Aufstellung gemeinsamer Unfallverhütungs-Vorschriften berathen werden soll. Die Rheinisch-westfälische Textilberufsgenossenschaft betheiligt sich an der Conferenz nicht, da sie bereits derartige Vorschriften besitzt, welche auch schon die Genehmigung des Reichsversicherungsamts gefunden haben.

* [**Dem Grafen Robilant**], italienischen Minister des Aeußern, ist vom König der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

* [**Anträge zur Kunstbutterfabrikation.**] Unter den conservativen Abgeordneten hat sich eine freie Kunstbutter-Commission gebildet behufs Formulirung von Anträgen zur Verschärfung des eingebrachten Kunstbuttergesetzes. Danach soll Kunstbutter niemals unter einem Namen verkauft werden, in welchem das Wort „Butter" vorkommt. Vermischung von Butter mit Ersatzmitteln derselben soll bestraft werden. Geschäftsräume, Verkaufsstellen, Gefäße und äußere Umhüllungen müssen die Bezeichnung des Fabrikats enthalten.

* [**Die Holzausfuhr nach Frankreich**] über die elsaß-lothringischen Grenzstationen ist in der letzten Zeit zurückgegangen und übersteigt den normalen Umfang früherer Jahre nicht mehr. Die „Pol. Nachr." bemerken hierzu:

Man darf hiernach annehmen, daß die Franzosen ihr Bedürfniß an Holz bereits gedeckt haben, oder daß man von dem bisherigen System, zu dessen Durchführung das Holz gebraucht wurde, abgegangen ist.

Wir meinen: Nach den Wahlen ist die Melodie just eine andere wie vor denselben. Das haben wir längst vorhergesagt.

* [**In der „Post"**] finden wir folgende Notiz:

Die „Danziger Zeitung" schreibt: „Die freiconservative Partei soll im Reichstage Anträge auf Verlängerung der Legislaturperiode einbringen wollen." Diese Mittheilung entbehrt der thatsächlichen Begründung.

Wir bemerken dazu, daß die „Danziger Zeitung" dies nicht „geschrieben", sondern unter dem „telegr. Specialdienst" von ihrem dazu angestellten Correspondenten erhalten hatte.

Posen, 16. März. Ueber die **Rettung des polnischen Bodens** spricht sich Dr. Theodor Kalkstein in einer polnischen Broschüre unter dem Titel „Unsere Lage" dahin aus: „Die Aufgabe, welche sich die polnische Rettungs-Bank gestellt habe, sei unausführbar, da diese unmöglich die Concurrenz mit den 100 Millionen Mark, mit denen die Ansiedelungs-Commission operirt, aushalten könne; im günstigsten Falle werde diese Bank das sein, was jede andere Bank ist, d. h. eine Institution, welche für den Gewinn einer Anzahl von Kapitalisten arbeitet." Der Verfasser der Broschüre ist der Ansicht, daß, um der für das Polenthum schädlichen Wirkung des 100-Millionenfonds vorzubeugen, Ackerbau-Genossenschaften ins Leben gerufen werden müßten, welche auf denselben Grundsätzen basiren, wie die Vorschuß-Vereine, und daß ferner, um die innere „Colonisation" zu fördern, Parzellen größerer Güter bäuerlichen Wirthen in Pacht übergeben werden müßten.

Hochkretscham (Kr. Leobschütz), 14. März. Am 10. d. erschien in unserem Dorfe der Landrath Bischof aus Leobschütz, um den hiesigen Ortsvorsteher von seinen Amtsgeschäften zu **suspendiren**. Grund zu dieser Entsetzung war die Wahlschlacht am 21. Februar. Der Gemeindevorsteher, welcher für die Centrumspartei stark agitirt hatte, hatte sich von seinem Aerger darüber, daß im hiesigen Dorfe der Septennatscandidat mehr Stimmen erhalten hatte als der Centrumscandidat, hinreißen lassen, daß er in einen auf den Kaiser seitens des Amtsvorstehers ausgebrachten Toast nicht mit einstimmte, sondern sich entfernte. Von diesem Vorfall war dem Landrathsamte Mittheilung gemacht, sodaß letzteres die Einleitung der Disciplinaruntersuchung gegen den Ortsvorsteher unter Suspendirung vom Amte anordnete.

Köln, 15. März. Gegenüber einer Behauptung der „Köln. Z." stellt die „Köln. Volksztg." authentisch fest, daß Herrn **v. Franckenstein** weder der Wortlaut noch der Gesammtinhalt der **Jacobinischen Note** vom 3. Januar mitgetheilt worden sei. Das nur wenige Zeilen umfassende Schreiben des Nuntius enthalte weiter nichts, als die Mittheilung von dem soeben erfolgten Eintreffen der Note, wonach der Papst auf dem Wunsch der Annahme des Septennats beharre, da ihm formelle Zusagen in Bezug auf die Revision der Maigesetze gegeben worden seien. Ebenso falsch sei die Meldung der „Köln. Ztg.", der vierte Papstbrief sei ein aus Deutschland nach Deutschland gerichteter Privatbrief gewesen. Die vierte Kundgebung hat genau denselben Charakter, wie alle früheren, ist vom 9. Februar, also nach dem Kölner Parteitage, datirt und spricht, wie wiederholt hervorgehoben ist, der Centrumsfraction und ihren Führern die ausdrückliche Anerkennung des Papstes aus.

Straßburg i. E., 16. März. Der Statthalter **Fürst Hohenlohe** begiebt sich heute Abend nach Berlin.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. März. [**Abgeordnetenhaus.**] In fortgesetzter Berathung des **Bankstatuts** wurde ein Antrag des Deputirten Derschatta, welcher die Grenze, wo die Gewinntheilung zwischen der Bank und dem Staate eintritt, nicht bei 7 Proc., wie die Vorlage will, sondern schon bei 6 Proc. festsetzt, mit 124 gegen 114 Stimmen angenommen. Für den Antrag stimmten der deutsche Club, der deutsch-österreichische Club, die Demokraten, die Antisemiten und einzelne Mitglieder des Coroniniclubs sowie des Ceskyclubs.

Schließlich erledigte das Abgeordnetenhaus den restlichen Artikel des Bankstatuts ohne Aenderung und nahm alsdann sämmtliche übrigen Bankvorlagen nach den Entwürfen der Regierung an.

Frankreich.

Paris, 16. März. Die chinesische Regierung gab zu dem Anschlusse des **Telegraphennetzes** von **Annam** an das chinesische ihre Zustimmung.

Lesseps stattete gestern dem Präsidenten Grevy und dem Minister des Aeußern, Flourens, Besuche ab. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 16. März. Der unlängst aus der Krim eingetroffene Großfürst Constantin Nikolajewitsch ist gestern wieder dorthin abgereist. (W. T.)

Petersburg, 12. März. Der heutige „Regierungs-Anzeiger" bestätigt das in letzter Zeit circulirende Gerücht, in der Frage über **Beschränkung der Oeffentlichkeit im Gerichtsverfahren** habe die Meinung der Minorität des Reichsraths die allerhöchste Sanction erhalten. Dem Justizminister steht nun das Recht zu, in Fällen, wo es ihm nöthig erscheint, die gerichtlichen Verhandlungen mit Ausschluß der Oeffentlichkeit anzuordnen. Ebenso erhalten die Parteien in Prozessen, welche bloß seitens Privatpersonen angestrengt werden können, das Recht, den Ausschluß der Oeffentlichkeit zu verlangen.

Petersburg, 14. März. Wie der „Kraj" erfährt, soll das Institut der **Bauernbank** in Russisch-Polen vorläufig probeweise in den drei an der preußischen Grenze gelegenen Gouvernements seine Thätigkeit beginnen und zwar mit dem ausgesprochenen Zwecke, der Ansässigmachung deutscher Einwanderer entgegenzuwirken. (Pos. Ztg.)

Am 18 März: S.-A. 6,12, U. 6,6. **Danzig, 17. März.** Mond-Aufg. 3,16, M.-U. b. Tg.

Wetter-Aussichten für Freitag, 18. März auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliche Bewölkung bei schwacher bis mäßiger Luftbewegung und zunehmender Temperatur. Geringe Niederschläge.

* [**Sturmwarnung.**] Von der deutschen Seewarte in Hamburg wird folgendes Telegramm versandt: Ein Maximum über der Ostsee in Wechselwirkung mit einer Depression über der Adria macht stürmische östliche Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen sind angewiesen, den Signalball aufzuziehen.

* [**Die militärischen Neuformationen**], welche nach der kürzlich angenommenen Heeresvorlage mit Anfang April eintreten, werden innerhalb des 1. Armee-Corps in folgender Weise bewirkt werden: Jedes Linien-Infanterie-Regiment formirt eine neue Compagnie und giebt dafür eine bereits bestehende Compagnie ab. Es formirt das 1. Armeecorps das 1. und 2. Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 135 und die 1. und 2. Compagnie des 4. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr 114. Die seitens jeder Division für Neuformationen abzugebenden Compagnien werden zunächst im Divisions-Stabsquartier vereinigt. Die abzugebenden Compagnien müssen bis zum 4. April cr. im Divisions-Stabsquartier zusammengestellt beziehungsweise zur Beförderung bereit gestellt sein. Welche Compagnie seitens der einzelnen Regimenter abzugeben ist, bestimmt das betreffende General-Commando, und zwar durch das Loos; die Bekanntmachung der Nummer der Compagnie erfolgt erst nach Besetzung der Offizier-Stellen. Der Mehrbedarf an Mannschaften wird gedeckt durch nachträgliche Einstellung von Rekruten und Einziehung von Dispositions-Urlaubern. Beide Maßnahmen müssen in der Zeit vom 2. bis 7. April durchgeführt sein. Der Gesammtumfang der nachträglichen Einstellung bestimmt sich dadurch, daß für jedes der bestehenden Bataillone 32 Rekruten, für jedes Regiment etwa 77 Dispositionsurlauber zu berechnen sind. Die Beorderung erfolgt auf den 2. April. Zur Formirung der 3. Abtheilung bei den Feld-Artillerie-Regimentern haben Abgaben von sämmtlichen Feld-Artillerie-Regimentern stattzufinden.

* [**Rhederei-Verhältnisse.**] Der Vorsitzende des Deutschen nautischen Gesammt-Vereins, Consul Sartori in Kiel, hat zu dem bevorstehenden Congreß der nautischen Vereine einen kurzen Druckbericht über die Angelegenheiten der nautischen Vereine und die Lage des Schiffahrtsgewerbes erstattet, welchem wir Folgendes entnehmen:

Was die Lage der Rhederei anlangt, so ist darüber auch für das Jahr 1886 im Allgemeinen durchaus nichts Günstiges zu berichten. Die Segelschiffsrhederei hat vielleicht noch mehr darniedergelegen wie je zuvor. Befriedigende Resultate sind fast nur — aber selbst keineswegs überall — in gewissen regelmäßigen Fahrten erzielt worden. Immer noch überwiegt das Angebot von Transportmitteln die Nachfrage um ein sehr Erhebliches. Auch heute muß wiederholt werden, daß in Deutschland wie überall, abgesehen von Schiffsbauten für Specialzwecke, die Vermehrung der vorhandenen Räume in den engsten Grenzen gehalten, wenn nicht ganz unterbleiben muß, sofern nicht die bestehende Calamität ins Unabsehbare verlängert werden soll.

* [**Von der Weichsel.**] Nach telegraphischen Mittheilungen findet von heute ab der Weichseltraject bei Marienwerder wie bei Kulm mit Postkähnen bei Tag und Nacht für Personen und Postsendungen jeder Art statt.

* [**Zur Weichsel-Nogat Regulirung.**] Dem Abgeordneten-Hause wurde Ende Januar 1887 von den vereinigten landwirthschaftlichen Vereinen des Großen Marienburger Werders eine Petition, betreffend das neueste Project der Regulirung der Weichselmündungen, eingereicht, welcher 140 Petitionen desselben Wortlauts mit 2585 Unterschriften folgten. Die eine dieser letzten 140 Petitionen ist von den Vorständen zweier landwirthschaftlichen Vereine des Kreises Elbing unterzeichnet; zwei kamen aus der Stadt Neuteich, eine aus der Stadt Tiegenhof. Die übrigen kamen aus Landgemeinden in der Weichsel-Nogatniederung, und zwar 80 aus dem Kreise Marienburg, 35 aus dem Landkreise Elbing, 20 aus dem Landkreise Danzig, 1 aus dem Kreise Stuhm. Eine fernere eingehender begründete Petition ist von den vier Deichverbänden des Großen Marienburger Werders, des Danziger Werders, der rechtsseitigen Nogatniederung und dem Sommerdeichverbande des Mittelwerders (Kr. Danzig) eingegangen. Den Inhalt dieser Petitionen haben wir bereits mitgetheilt. Diejenige der Deichverbände offerirt zu den Kosten des bekannten Regulirungsprojects II. ein Drittel der anschlagsmäßigen Kosten mit 5 730 000 Mk., die der landwirthschaftlichen Vereine verlangt, daß das Project der Regulirung der Weichselmündungen dem Abgeordnetenhause zur Bestätigung und Vertheilung der Kosten vorgelegt werde. Ueber diese Petitionen hat die Agrar-Commission des Abgeordnetenhauses eingehend berathen und jetzt ausführlichen Bericht erstattet. Von den Anträgen der beiden Petitionen gelangte nur der Antrag der Deichverbände zur Abstimmung, da der Antrag der landwirthschaftlichen Vereine u. s. w. mit Rücksicht auf seine Fassung von keinem Mitgliede aufgenommen wurde. Der Antrag der Deichverbände wurde abgelehnt. Dagegen wurde der von einem anderen Mitgliede eingebrachte Antrag angenommen: „Der Staatsregierung die Petitionen mit der Empfehlung zu überweisen, die Leistungsfähigkeit der Interessenten einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen und dem in Aussicht genommenen Projecte baldmöglichst die wirksamste Förderung zu Theil werden zu lassen."

Bei den Erörterungen über die Petitionen hielten die Staats-Commissarien an dem Gesichtspunkt fest, daß die Aufbringung von zwei Dritteln der Kosten durch die Deichverbände mit Rücksicht auf ihr Interesse an dem Project und den Vortheilen, welche ihnen aus der Durchführung desselben erwachsen würden, angemessen erscheine. Dagegen wurde in der Commission von einer Seite betont, daß bei dem Regulirungsproject staatliche Einrichtungen und staatlicher Besitz in der That in hohem Grade betheiligt seien. Abgesehen von den staatlichen Einrichtungen in Stadt Danzig und Stadt Elbing, abgesehen auch von dem werthvollen staatlichen Domänenbesitz innerhalb des Landkreises Elbing komme die kaiserliche Werft in Danzig, der Danziger und Elbinger Hafen, vor allem aber die königliche Ostbahn, die Eisenbahn Siemonsdorf-Tiegenhof und die Eisenbahn Danzig-Neufahrwasser in Frage. Die von der Eisenbahnstrecke Grunau-Elbing durchschnittene Gegend habe eine so außerordentlich tiefe Lage, daß im Falle eines Durchbruchs das in der Richtung nach dem Drausensee fließende, in der Drausenseeniederung zurückbleibende Wasser unmöglich in wenigen Wochen beseitigt werden könne. Da die Wasserläufe und der Drausensee höher liegen, so müsse das Wasser entweder austrocknen oder durch Dampfmaschinen aus der Niederung entfernt werden. Der Betrieb auf der qu. Ostbahnstrecke könne dort leicht auf Monate ganz und gar unterbrochen werden. Im Dezember 1876 sei in Folge des Durchbruchs bei Fischerskampe dort der Eisenbahndamm beinahe weggerissen worden. Der durch monatelange Betriebsstörungen verursachte Schaden sei schwer in Zahlen darzustellen. Er werde besonders dann schwer ins Gewicht fallen, wenn das Unglück zur Zeit eines Krieges eintreten sollte. Im Interesse des Schutzes der Eisenbahnbrücken zu Dirschau und Marienburg habe der Staat allein die Kosten für die Anlage des Weichsel-Nogatcanals bestritten und viele Millionen dafür aufgewendet. Der Schutz der Eisenbahndämme in der Niederung scheine jetzt staatsseitig weniger berücksichtigt zu werden. Außer diesen directen Schäden erleide der Staat, wenn eine gründliche Regulirung des Weichselstromes nicht erfolge, ganz erhebliche indirecte Nachtheile. Durch jeden Deichbruch gehe ein bedeutendes Nationalvermögen verloren. Der Durchbruch im Jahre 1855 haben einen Schaden 15 Millionen Mark herbeigeführt. Sollte in der Zukunft ein Durchbruch von ähnlichem Umfange eintreten, so werde der Schaden mindestens das Doppelte betragen. Denn die Verhältnisse hätten sich seit jener Zeit ganz wesentlich verändert. In den Niederungen sei seitdem die Landwirthschaft auf eine bedeutende Höhe gebracht. Die Baulichkeiten, die der Gefahr der Vernichtung oder Beschädigung unterworfen, seien viel werthvoller als früher, Zuckerfabriken seien errichtet, der Viehstand ein werthvollerer geworden. Es seien eine große Anzahl Kunststraßen (Kreischausseen) erbaut, an denen es 1855 fast ganz gemangelt habe. Die Steuerkraft müsse demnach im Falle der Wiederholung einer solchen Calamität auf Jahre hinaus erheblich zurückgehen. Nach dergleichen Versandungen, wie 1855, würden große Landstriche überhaupt gar nicht mehr ertragsfähig werden, somit auch keine Staatssteuern mehr zahlen können. Rechnet man diejenigen Beträge zusammen, die der Staat den durch Deichbrüche Beschädigten im Laufe der letzten Jahre ersetzt habe, so komme eine erhebliche Summe heraus. Der Staat werde sich auch bei künftigen Brüchen nicht enthalten können, wesentliche Entschädigungen zu leisten. Und doch werde durch dieses Eintreten des Staates in der Sache nichts gebessert. Das Unglück könne trotzdem in Zukunft immer wieder von neuem eintreten. Ferner wurde aus der Mitte der Commission zur Erwägung anheimgegeben, ob nicht die Provinz Westpreußen zur Uebernahme des fehlenden letzten Drittheils der Kosten herangezogen werden könne, worauf von anderer Seite entgegnet wurde, daß etwaige Verhandlungen mit der gedachten Provinzialverwaltung nur Zeitversäumniß bedeuten würden, da auf erhebliche Zuschüsse in keinem Falle zu rechnen sei, eine Verpflichtung der Provinz wohl aber nicht behauptet werden könne. Der Commissarius des Landwirthschaftsministers gab übrigens die Erklärung ab, daß nach dem unseren Lesern bekannten Ergebniß der am 10. Dezember v. J. beim Herrn Oberpräsidenten abgehaltenen Conferenz mit Vertretern der Deichverbände das Ministerium für Landwirthschaft das Weichselregulirungsproject als gefallen zu behandeln habe, und es werde sich nunmehr darauf beschränken müssen, die Verbesserungen der Schutzdeiche in dem Rahmen der der Aufsichtsbehörde nach den Verbandsstatuten zuständigen Befugnisse herbeizuführen.

* [**Die Geleisanlagen am Mottlaubassin**] in der Nähe des Güterbodens am Legen Thor reichen bei weitem nicht aus, um sämmtliche Eisenbahnwagen, die direct in Schiffe oder Boote entladen, oder aus den Schiffen beladen werden sollen, aufzunehmen. In diesem Monat sind schon über 200 Wagen dort entladen worden, die meistens Stabholz oder Rundhölzer enthielten. Es steht daher zu erwarten, daß mit Fertigstellung der projectirten Bahnlinie längs des Hafencanals bis Neufahrwasser einem immer fühlbarer sich machenden Verkehrsbedürfniß abgeholfen wird.

* [**Standesbeamter.**] Von dem Oberpräsidenten ist auf Grund des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes genehmigt worden, daß dem jetzigen Stadtsecretär Kirstein hierselbst die Geschäfte des Standesbeamten für den Bezirk der Stadt Danzig vom 1. April cr. ab übertragen werden können.

[**Thierschutz-Verein**] Gestern Abend hielt der Vorstand des hiesigen Thierschutz-Vereins im Bildungsvereinshause eine Versammlung ab. In derselben wurde mitgetheilt, daß Fräulein Saltzmann in Oliva dem Verein 150 ℳ als besondere Zuwendung überwiesen habe. Nachdem einige Fälle von Thierquälerei besprochen und die Aufmerksamkeit des Vereins wieder auf die Behandlung der Störe, deren Fang jetzt beginnt, hingelenkt worden, wurde eine Excursion nach Carthaus resp. Heubude für den nächsten Sommer angeregt. Schließlich wurden 41 neue Mitglieder aufgenommen.

* [**Stenographischer Verein Stolze.**] In der diesmonatlichen Hauptversammlung erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Es wurden gewählt die Herren: Schildt zum Vorsitzenden, E. Haak zum Schriftführer, Rüstedt zum Kassirer und Oldenburg zum Bibliothekar. Es wurde beschlossen, am 30. April das 30. Stiftungsfest des Vereins zu feiern.

-ü- [**Allgemeiner Lehrerverein.**] Gestern Abend 6 Uhr eröffnete im Kaiserhofe der Vorsitzende, Herr Mittelschullehrer Both, die erste Sitzung des Vereins im 54. Geschäftsjahre mit einer kurzen Ansprache. Darauf referirte Herr Hauptlehrer Mohn-Schidlitz eingehend über die Frage, „welche Mittel und Wege haben die Physiker gefunden, die Existenz der ultravioletten Strahlen nachzuweisen und diese, wie auch die ultrarothen wenigstens theilweise dem Auge zugänglich zu machen?" Dann erstattete der Vorsitzende Bericht über die Bibliothek, welche nunmehr im Vereinslokal aufgestellt ist. Behufs Revision der Bibliothek sollen sämmtliche ausgeliehenen Bücher bis zum 1. April cr. zurückgefordert werden. An Stelle des bisherigen ersten Bibliothekars, des verstorbenen Hauptlehrers H. Staberow, wurde dessen Vertreter Herr Lehrer Schröder und zum 2. Bibliothekar Herr Mittelschullehrer Mindt gewählt. — Den monatlichen Versammlungen des Vereins soll künftig stets eine Gesangsstunde folgen und wurden die Kosten zur Beschaffung der nöthigen Musikalien bewilligt.

* [**Stadttheater.**] Herr Franz Fitzau ist nunmehr von der Direction unseres Stadttheaters für die nächste Saison als Heldentenor engagirt worden.

[**Schwurgericht.**] Heute, am letzten Verhandlungstage der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, hatten die Geschworenen sich wieder mit Landfriedensbruch und Aufruhr zu beschäftigen. Die dieser Verbrechen beschuldigten Personen sind die Arbeiter Carl August Kohrt, Friedrich Prellwitz, Gustav Horn, Seefahrer Adolf Ciemens, Schuhmacher Theodor Seikowski und Arbeiter Wilhelm Hermann Robert Heinrich von hier. Sämmtliche Angeklagten, außer

Heinrich, befinden sich in Untersuchungshaft. Die beiden zuerst Genannten beschäftigten bereits gestern die Geschworenen. Am 9. November 1886 befanden sich die Angeklagten in dem Schanklokal des Gastwirths Hrn. L. Tobiasgasse Nr. 25; zwischen 2 und 3 Uhr Mittags fingen dieselben im Lokale an zu tanzen, was ihnen die Frau L. mehrere Male verbot. Hierüber erbittert, wurde zunächst die Tombank umgeworfen, und es begann ein vollständiges Bombardement im Lokal, wobei 2 Schaufensterscheiben, mehrere Flaschen, Schüsseln, eine Hängelampe ꝛc. demolirt wurden; der angerichtete Schaden beträgt nach Angabe des Wirths ca. 36 M. Am Abend desselben Tages hörte der auf Schüsseldamm stationirte Schutzmann Willumeit in der Nähe der Baumgartschen Gasse auf Schüsseldamm zwischen 6 und 7 Uhr Abends ein Lärmen und Singen und bemerkte beim Näherkommen ebenfalls die Angeklagten. Der Schutzmann verbot den Ruhestörern diesen Lärm, worauf dieselben weitergingen; an der Ecke von „Hohe Seigen" und Schüsseldamm fingen sie aber wieder an zu singen, was ihnen der Schutzmann Willumeit abermals verbot; hierauf schlug einer der Angeklagten dem Schutzmann mit der Faust ins Gesicht, ebenso wurde ihm mit harten Gegenständen derart auf den Helm geschlagen, daß ihm eine Helmschraube in den Kopf drang, ein zweiter Schlag betäubte W. und dieser sah sich nun genöthigt, in das Geschäft des Herrn Trzischinski zu flüchten, wohin man ihn verfolgte und wo er nur durch Verbergen weiteren Mißhandlungen entzogen werden konnte.

(Die Verhandlung dauert bei Schluß der Zeitung noch fort.)

[Polizeibericht vom 17. März.] Verhaftet: 19 Obdachlose, 5 Bettler, 3 Dirnen. — Gefunden: in der Minerva-Droguerie 4. Damm Nr. 1 ein Paar gelbe wildlederne Handschuhe. Abzuholen daselbst.

□ **Neufähr**, 17. März. Am Sonntag früh fuhr der Fischer Schmidt aus unserem Nachbardorfe Krakau mit seinem Sohne zum Dorschfange auf die See. Bei dem furchtbaren Sturme ist **das Boot gekentert.** Die Trümmer desselben sind an den Strand getrieben; von den Leichen ist noch keine gefunden. Die Familie des Sch. lebte in äußerst dürftigen Verhältnissen. Die Leiche des am vorigen Dienstag verunglückten Fischers Lappnau ist bereits gefunden. — Die Fischer haben überhaupt durch den Sturm schwere Verluste erlitten; denn alle weiter in die See hinausgestellten Störnetze sind entweder ganz verschwunden oder arg beschädigt. Manche Fischer finden nicht einmal die Anker ihrer Netze. Auch im Forste der Nehrung hat der Sturm großen Schaden verursacht. Viele Fichten sind entwurzelt worden. In der Niederung sind einige Häuser schwer beschädigt.

§§ **Neustadt**, 16. März. In der gestern stattgehabten **Stadtverordneten-Sitzung** wurde der Stadthaushaltsetat für das Geschäftsjahr 1887/88 berathen. Derselbe wurde in Einnahme und Ausgabe auf 54 500 M. festgestellt und genehmigt. Die für unsere Stadt verhältnißmäßig hohe Summe erklärt sich aus den Aufwendungen für die Verlängerung der Predigerstraße und für den Neubau einer durch den großen Güter- und Holzverkehr bedingten, zur Entlastung der Hauptstraße dienenden Verbindungsstraße zwischen der Nanitzer- und Putziger Straße, mit deren Anlage binnen kurzem begonnen werden dürfte. Außerdem wurde in den Etat die Stelle eines Stadtsecretärs auf einstimmigen Beschluß der Versammlung neu eingestellt. — Heute fand in Alslebens Hotel eine **Kreistags-Sitzung** statt. Hauptgegenstand der Tagesordnung war die Berathung des Kreishaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1887/88. Derselbe stellte sich im Ordinarium in Einnahme und Ausgabe auf 355 000 M., im Extraordinarium auf 25 000 M.

✉ **Aus dem Kreise Stuhm**, 16. März. In dem Wahlbezirke Jordanken, zu welchem das Dorf Jordanken und der Gutsbezirk Buchwalde gehören, hat sich bei der Reichstagswahl ein eigenthümlicher Vorgang abgespielt, welcher Gegenstand eines Wahlprotestes geworden ist. Zum Wahlvorsteher war von der zuständigen Behörde der Rittergutsbesitzer J. v. Donimirski in Buchwalde, zu seinem Stellvertreter der Besitzer Steiniger in Jordanken bestellt. Zur Wahl am 21. Februar erschien Herr von Donimirski krankheitshalber nicht und übertrug die Leitung der Wahl seinem Stellvertreter Herrn Steiniger. Zur Stichwahl am 3. März c. erschien Herr v. Donimirski nach seiner Angabe — einem bei dem Wahlcommissarius Landrath Genzmer zu Marienwerder angebrachten Wahlproteste des Besitzers Steiniger und Genossen gegenüber — um 9 Uhr 55 Minuten vor dem Wahllokale, dem Schulhause zu Jordanken, fand das Wahllokal geschlossen und an demselben einen Zettel angeschlagen nachstehenden Inhalts: „Die Wählerlisten sind nicht angekommen, deshalb findet die Wahl nicht statt. Wahllokal geschlossen, Jordanken, 3. März 1887, der Wahlvorsteher Steiniger." Herr Steiniger war in der Meinung, daß er auch bei der Stichwahl die Functionen des Wahlvorstehers auszuüben habe, weil ihm solche thatsächlich bei der ersten Wahl zugefallen waren, angeblich pünktlich um 10 Uhr Vormittags im Wahllokale in Begleitung derjenigen Personen, welche bei der ersten Wahlhandlung zu Beisitzern ernannt waren, erschienen, hatte die Erklärung abgegeben, daß ihm die Wählerlisten nicht wieder zugestellt seien, deshalb die Wahl nicht stattfinden könne. Es waren mehrere Wähler zur Abgabe ihrer Stimmen erschienen. Nachdem man noch eine Zeitlang gewartet, war das Wahllokal von Herrn Steiniger geschlossen worden. Nach dem Erscheinen des Herrn von Donimirski kam eine Verständigung zwischen diesem und Herrn Steiniger nicht zu Stande. Nachdem Ersterer gedroht hatte, das Wahllokal gewaltsam öffnen zu lassen, wurde dasselbe aufgeschlossen. Nach Angabe des Protestes hatte sich der Wahlvorsteher v. Donimirski einer Mütze, später einer Cigarren-Kiste als Wahlurne bedient. Der Wahlcommissarius und die als Beisitzer zu der Feststellung des Ergebnisses der Stichwahl berufenen Personen haben den Protest des Herrn Steiniger und Genossen nicht für begründet erachtet. Herr v. Donimirski sei zum Wahlvorsteher berufen und berechtigt gewesen, den Wahlact im Wahlbezirke Jordanken bei der Stichwahl zu leiten; der Umstand, daß er krankheitshalber am 21. Februar behindert gewesen, sei für diesen Fall, den Act der engeren Wahl, einflußlos. Ob ein verdecktes Gefäß als Wahlurne benutzt worden sei, habe sich in der Zwischenzeit nicht feststellen lassen.

* Zum Zwecke der Herstellung des Oberbaues für **die Eisenbahn** von Allenstein über Soldau **nach Illowo** beabsichtigt die Eisenbahn-Direction schon im Monat April auf der Theilstrecke Allenstein-Hohenstein Lokomotiv-Arbeitszüge in Betrieb zu setzen.

⚓ **Pillau**, 16. März. Der gestern hier eingekommene und bereits nach Königsberg weiter gegangene Dampfer „Kant" brachte die Nachricht her, daß er zwischen Rixhöft und Hela **zwei Schooner** auf Strand bemerkt habe, sich denselben aber des unruhigen Wetters wegen nicht nähern konnte. Man vermuthet nun, daß dieses zwei der hier in Winterlage gewesenen und Sonnabend nach See gegangenen Schooner sein werden, welche in der darauf folgenden schrecklichen Nacht auf Strand gesetzt sind. Ueber den Verbleib der Besatzung ist nichts bekannt. — Die am Montag gegen Abend zwischen dem Haffeise in **Gefahr schwebenden 23 Fischerkähne** aus Peyse sind von den Dampfern „Pilot" und „Rapp" sämmtlich glücklich hier eingebracht worden. In Folge der Kälte theilweise erstarrt, fielen einige Fischer in das Wasser, wurden jedoch gerettet. Der Fischmeister Tiedmann von hier fuhr heute mit dem Dampfer „Rapp" und zwei Kähnen nach dem Haff, um die beiden auf dem Rosenberger Steinriff gestrandeten Fischerböte aus Gr. Heydekrug zu bergen, was demselben auch nach mehrstündiger angestrengter Arbeit gelang. Die Insassen der Boote sind am Sonntag von Rosenberger Fischern gerettet worden.

Vermischte Nachrichten.

W. T. **Berlin**, 16. März. Die Post von dem am 5. Februar von Sydney abgegangenen Reichs-Postdampfer „Salier" ist heute früh in München eingetroffen und gelangt für Berlin am 17. März früh zur Ausgabe.

* **[Michael Munkacsy]** wird sich in den nächsten Jahren nur mit der Ausführung von Deckengemälden beschäftigen. Neben dem riesigen Bilde für das Treppenhaus des Wiener kunsthistorischen Hofmuseums wird der Künstler auch drei Wandgemälde für das im Bau begriffene Pester Parlamentsgebäude malen, für welche er folgende Motive gewählt hat: „Die Besitzergreifung des Landes durch Arpad", „Die Gründung des Staates Ungarn" und „Die erste Gesetzgebung durch König Stephan den Heiligen".

Wiesbaden, 14. März. Für den VI **Congreß für innere Medizin**, der in den Tagen vom 13. bis 16. April unter dem Vorsitze des Geheimraths Professor Dr. Leyden-Berlin in dem hiesigen Kurhause abgehalten wird und zu dem sich bereits zahlreiche Besucher aus allen Gegenden Deutschlands angemeldet haben, ist das Programm, nachdem zahlreiche neue Vorträge angemeldet worden, nunmehr endgiltig festgesetzt. Es finden nach demselben im Ganzen sieben Sitzungen statt. Die erste Sitzung, welche am Mittwoch, den 13. April, Morgens 9 Uhr eröffnet wird, nachdem am Abend vorher von 7 Uhr ab in den Restaurationssälen des Kurhauses die Begrüßung der dahier eingetroffenen Congreßtheilnehmer stattgefunden hat, ist der Therapie über die Lungenschwindsucht gewidmet. In der dritten Sitzung, Donnerstag, 14 April, Vormittags, werden Professor Nothnagel-Wien und Professor Naunyn-Königsberg über „die Localisation der Gehirnkrankheiten" sprechen. Für den Freitag, 15. April, Vormittags von 9—12 Uhr, steht auf der Tagesordnung: „Die Pathologie und Therapie des Keuchhustens". In der letzten Sitzung am 16. April findet die Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten statt.

Boston, 15. März. Es ist jetzt festgestellt worden, daß bei dem **Zusammenbruch der Eisenbahn-Brücke** bei Jamaica Plain wenigstens **40 Personen** ihren Tod fanden, während die Anzahl der Verletzten, von denen noch Viele sterben dürften, über **100** beträgt. Alle eingegangenen Einzelheiten lassen das Unglück als eines der schrecklichsten erscheinen. Die Brücke bestand aus einem doppelten eisernen Hängewerk, und einige Personen glauben, daß ihr Zusammenbruch durch irgend eine plötzliche Gewalt, die sie von ihren Grundpfeilern hinabstieß, verursacht wurde.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 17. März.

		Crs. v. 16.			Crs. v. 16.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	80,85	81,40
April-Mai	163,20	162,20	Lombarden	148,00	151,00
Mai-Juni	163,70	162,70	Franzosen	385,50	388,00
Roggen			Cred.-Actien	467,00	473,00
April-Mai	125,50	25,20	Disc.-Comm.	194,40	195,9
Mai-Juni	126,00	125,70	Deutsche Bk.	159,70	160,00
Petroleum pr.			Laurahütte	76,75	77,00
200 ℔			Oestr. Noten	159,35	159,55
März	22,40	22,40	Russ. Noten	181,35	182,25
Rüböl			Warsch. kurz	180,90	182,00
April-Mai	44,50	44,50	London kurz	$20,38^{5}$	20,39
Mai-Juni	44,80	44,80	London lang	20,27	$20,27^{5}$
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	38,40	38,40	SW-B. g. A..	58,75	59,25
Juli-August	40,10	40,10	Danz. Privat-		
4% Consols	105,50	105,20	bank	136,70	137,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	110,00	110,00
Pfandbr.	96,60	96,60	do. Priorit.	107,25	107,00
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	96,40	96,00
5% Rum. G.-R.	93,40	93,00	do. St-A.	37,20	37,20
Ung. 4% Gldr.	80,20	81,00	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	56,20	56,50	Stamm-A	65,50	65,10

1884er Russen 94,60. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: schwach.

Hamburg, 16. März. Getreidemarkt. Weizen loco flau, holsteinischer loco 163,00—166,00. — Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 126 bis 132, russischer loco flau, 98,00—100,00. — Hafer flau. — Gerste still. Rüböl still, loco 42½. — Spiritus geschäftsl., pr. März 24½ Br., pr. April-Mai 24½ Br., pr. Mai-Juni 24¾ Br., pr. Juli-August 25⅞ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,05 Br., 5,95 Gd., pr. März 5,90 Gd., pr. Aug.-Dezbr. 6,40 Gd. — Wetter: Frost.

Bremen, 16. März. (Schlußbericht.) Petroleum behauptet. Standard white loco 5,85 bez.

Frankfurt a. M., 16. März. (Effecten-Societät. Schluß.) Creditactien 225⅞, Franzosen 192¾, Lombarden 73, Galizier 161⅞, Aegypter 73,40, 4% ungar. Goldrente 80,50, 1880er Russen 80,90, Gotthardbahn 97,60, Disconto-Commandit 195,20, Portugiesische Anleihe 91,00, Schweizer Union 78,10. Schluß besser.

Wien, 16. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 80,85, 5% österr. Papierrente 97,65, österr. Silberrente 81,40, 4% österr. Goldrente 111,65, 4% ungar. Goldrente 101,50, 5% ungar. Papierrente 89,40, 1854er Loose 125,75, 1860er Loose 133,00, 1864er Loose 165,50, Creditloose 175,50, ungar. Prämienloose 120,50, Creditactien 287,60, Franzosen 243,00, Lombarden 94,25, Galizier 203,75, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 223,25, Pardubitzer 155,50, Nordwestb. —, Elbthalbahn 158,25, Kronprinz-Rudolfbahn 185,00, Nordbahn 2372,00, Conv. Unionbank 216,75, Anglo-Austr. 106,25, Wiener Bankverein 97,75, ungar. Creditactien 296,25, Deutsche Plätze 62,60, Londoner Wechsel 127,80, Pariser Wechsel 50,35, Amsterdamer Wechsel 105,50, Napoleons 10,10, Dukaten 5,97, Marknoten 62,60, Russische Banknoten 1,14, Silbercoupons 100, Länderbank 239,50, Tramway 221,00, Tabakactien 57,00.

Amsterdam, 16. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, pr. Mai 217. Roggen loco höher, auf Termine geschäftslos, pr. März 117—118, pr. Mai 118—119—120, pr. Oktober 124—125. — Rüböl loco 23¼, pr. Mai 23, pr. Dezember 23¼.

Antwerpen, 16. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15⅛ bez. u. Br., pr. April 15⅛ Br., pr. Juni 15⅛ Br., pr. Sept.-Dez. 16 bez., 16⅛ Br. Fest.

Paris, 16. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., pr. März 23,90, pr. April 24,10, pr. Mai-Juni 24,50, pr. Mai-August 24,90. — Roggen beh., pr. März 14,40, pr. Mai-August 15,15. — Mehl beh., pr. März 52,25, pr. April 53,00, pr. Mai-Juni 54,00, pr. Mai-August 54,60. — Rüböl beh., pr. März 58,50, pr. April 58,25, pr. Mai-Aug. 54,75, pr. Sept.-Dez. 53,50. — Spiritus ruhig, pr. März 40,00, pr. April 40,50, pr. Mai-August 41,75, pr. Sept.-Dezbr. 41,25. — Wetter: Kalt. Morgen findet kein Productenmarkt statt.

Paris, 16. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85, 3% Rente 81,15 excl., 4½% Anleihe 109,80, italienische 5% Rente 97,62½, Oesterr. Goldrente 90¾, ungarische 4% Goldrente 81¼, 5% Russen de 1877 100,50, Franzosen 487,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 206,25, Lombardische Prioritäten 317, Convert. Türken 13,87½, Türkenloose 33,00, Credit mobilier 285,00, 4% Spanier 65$\frac{1}{16}$, Banque ottomane 505,00, Credit foncier 1388, 4% Aegypter 376, Suez-Actien 2043,00, Banque de Paris 738,00, Banque d'escompte 476,00, Wechsel auf London 25,36½, 5% privil. türk. Obligationen 346,00, neue 3% Rente —. Panama-Actien 392.

London, 16. März. An der Küste angeboten 4 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

London, 16. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15 540, Gerste 340, Hafer 5540 Qrt. — Sämmtliche Getreidearten ruhig, sehr träge; Weizen zu Gunsten der Käufer.

London, 16. März. Consols 101½, 4proc. preußische Consols 103½, 5procentige italienische Rente 95¾, Lombarden 8$\frac{1}{16}$, 5% Russen de 1871 92, 5% Russen de 1872 94, 5% Russen de 1873 94, Convert Türken 13¾, 4% fund. Amerik. 131¼, Oesterr. Silberrente 64, Oesterr. Goldrente 88, 4% ungar. Goldrente 79⅝, 4% Spanier 64⅝, 5% privil. Aegypter 96⅝, 4% unif. Aegypter 73¾, 3% garant. Aegypter 98¼, Ottomanbank 10¼, Suezactien 80½, Canada-Pacific 62¾. — Platzdiscont 2¾ %.

Leith, 16. März. Getreidemarkt. Tendenz matt, Preise für alle Artikel niedriger.

Newyork, 15. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅛, Wechsel auf London 4,83½, Cable Transfers 4,87, Wechsel auf Paris 5,23¾, 4% fund. Anleihe von 1877 128⅝, Erie-Bahn-Actien 33¾, Newyorker Centralb.-Actien 111⅞ excl., Chicago-North-Western Actien 115⅝, Lake-Shore-Actien 95, Central-Pacific Actien 37½, Northern Pacific-Preferred-Actien 58⅞, Louisville u. Nashville-Actien 63, Union-Pacific-Actien 57¾, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 91⅞, Reading u. Philadelphia-Actien 38⅛, Wabash-Preferred-Actien 29⅞, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 60¼, Illinois Centralbahn-Actien 129½, Erie-Second-Bonds 99 — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9⅞, do. in New-Orleans 9$\frac{3}{16}$, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6 C., do. Pipe line Certificats — D. 63¼ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4$\frac{5}{16}$. — Kaffee (Fair Rio-) 14⅜. — Schmalz (Wilcox) 8,00, do. Fairbanks 8,00, do. Rohe und Brothers 8,00. Speck 8¾. — Getreidefracht 2¼.

Newyork, 16. März. Wechsel auf London 4,83¼, Rother Weizen loco 0,91, pr. März 0,90¼, pr. April 0,90¾, pr. Mai 0,91½, Mehl loco 3,45, Mais 0,49. Fracht 2¼ d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4$\frac{5}{16}$.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. März.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	150—160 M. Br.	
hochbunt	126—133℔	150—159 M. Br.	
hellbunt	126—133℔	148—157 M. Br.	140-160 M. bez.
bunt	126—130℔	147—156 M. Br.	
roth	126—135℔	152—159 M. Br.	
ordinair	122—130℔	130—144 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 147 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 147, 146½ M. bez., pr. Mai-Juni 147 M. bez., pr. Juni-Juli 148 M. bez., pr. Septbr.-Oktober 149 M. Br., 148½ M. Gd.

Roggen loco flau und niedriger, pr. Tonne von 1000 Kilogr.
feinkörnig pr. 120℔ transit 86 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 107 M., unterpoln. 90 M., transit 88 M.
Auf Lieferung pr. April-Mai inländ. 110 M. bez., transit 91 M. bez.

Gerste pr. Tonne von 1000 Kilogr. große 114/18℔ 104 bis 112 M.
Erbsen pr. Tonne von 1000 Kilogr. Futter- 95 M.
Hafer pr. Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 98—101 M.
Leinsaat pr. Tonne von 1000 Kilogr. fein 160 M.
Kleesaat pr. 100 Kilogr. weiß 94 M., roth 60—76 M., schwedisch 56—94 M.
Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 36—36,25 M. bez.
Rohzucker geschäftslos, Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager transit pr. 50 Kilogr. 10,55 M. Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Frostwetter. Wind: Ost.

Weizen. Bei sehr kleiner Zufuhr verkehrte unser Markt in sehr ruhiger Haltung und waren für Transitweizen unveränderte Preise zu erzielen. Dagegen war der Verkauf der inländischen ein sehr schwieriger und mußte meistens wieder etwas billiger abgegeben werden. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 129/30℔ 152 M., hellbunt 127/8℔ 151 M., 129℔ 152 M., 130/1℔ 153 M., hochbunt 131/2℔ 155 M., Sommer- 125℔ 154 M., 130℔ und 132℔ 158 M., 134/5℔ und 137℔ 160 M. pr. Tonne. Für polnischen zum Transit bezogen besetzt 123/4℔ 140 M., leicht bezogen 124/5℔ 143 M., gutbunt 128℔ 143 M., hellbunt 127℔ 143 M. pr. Tonne. Für russischen zum Transit Sommer- 121℔ 145 M. pr. Tonne. Termine April-Mai 147, 146½ M. bez., Mai-Juni 147 M. bez., Juni-Juli 148 M. bez., Septbr.-Oktober 149 M. Br., 148½ M. Gd. Regulirungspreis 147 M.

Roggen inländischer ohne Handel. Transit flau und billiger. Russischer zum Transit 124℔ 86 M. pr. 120℔ pr. Tonne bezahlt. Termine April-Mai inländisch 110 M. bez., transit 91 M. bez. Regulirungspreis inländischer 107 M., unterpolnischer 90 M., transit 88 M.

Gerste in matter Stimmung bei wenig Kauflust. Bezahlt ist inländische kleine 111℔ 94 M., große 116℔ 104 M., bessere 114℔, 114/5℔, 116℔ und 118℔ 112 M. pr. To. — **Hafer** inländischer 100, 101 M., besetzt 98 M. pr. Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländische Victoria- 135 M., Futter 95 M., polnische zum Transit ordinäre Victoria 100 M. pr. Tonne gehandelt. — **Leinsaat** inländische 160 M. pr. Tonne bezahlt. — **Hanfsaat** russ. zum Transit 130 M. pr. Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 47 M., roth 30, 37, 38 M., schwedisch 28, 47 M. pr. 50 Kilo bez. — **Spiritus** loco 36, 36,25 M. bezahlt.

Productenmärkte.

Stettin, 16. März. Getreidemarkt. Weizen fester, loco 158—163, pr. April-Mai 162,50, pr. Juni-Juli 165,50. — Roggen fester, loco 115—119, pr. April-Mai 121,50, pr. Juni-Juli 125,00. — Rüböl still, pr. April-Mai 44. Spiritus behauptet, loco 36,30, pr. April-Mai 37,30, pr. Juni-Juli 38,60, pr. August-Septbr. 39,90. — Petroleum loco 11,30.

Berlin, 16. März. Weizen loco 150—173 M., pr. April-Mai 162¼—162½ M., pr. Mai-Juni 162¾—163 M., pr. Juni-Juli 163¼—164 M., pr. Juli-August 164½ bis 164¾ M., pr. Sept.-Oktbr. 165—165½ M. — Roggen loco 92—127 M., guter inländ. 123½—124½ M. ab Bahn, pr. April-Mai 125—124¾—125¼ M., pr. Mai-Juni 125¾—125¼—125¾ M., pr. Juni-Juli 126¾—126¼—126¾ M., pr. Juli-August 127¾—127¼—127¾ M., pr. Sept.-Oktober 130¼—129¾—130¼ M. — Hafer loco 98—130 M., ost- u. westpr. 108—118 M., pomm. und uckerm. 112—119 M., schlesischer und böhm. 108—118 M., feiner schlesischer, preuß. und pommerscher 121—125 M. ab Bahn, russ. 100—105 M. ab Bahn und Kahn, pr. April-Mai 98½—97½—98 M., pr. Mai-Juni 100½—99½—100 M., pr. Juni-Juli 102½—101¼ M., pr. Juli-August 104—103 M. — Gerste loco 110—190 M. — Mais loco 100 bis 114 M., pr. April-Mai 105 M., pr. Mai-Juni 105 M., pr. Sept.-Oktbr. 108 M. — Kartoffelmehl pr. März 16,50 M., März-April 16,40 M., pr. April-Mai 16,30 M., pr. Mai-Juni 16,50 M. — Trockene Kartoffelstärke pr. März 16,50 M., pr. März-April 16,40 M., pr. April-Mai 16,30 M., pr. Mai-Juni 16,50 M. — Feuchte Kartoffelstärke pr. März-April 8,30 M. — Erbsen loco Futterwaare 118—127 M., Kochwaare 143 bis 200 M. — Weizenmehl Nr. 0 21,00 bis 19,50 M., Nr. 00 22,75—21,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 18,75 bis 17,75 M., Nr. 0 und 1 17,00—16,00 M., pr. März 17 M., pr. März-April 17 M., pr. April-Mai 17 M., pr. Mai-Juni 17,15 M., pr. Juni-Juli 17,30 M., pr. Juli-August 17,45 M. — Rüböl loco ohne Faß 43,3 M., pr. April-Mai 44,5 M., pr. Mai-Juni 44,8 M., pr. Septbr.-Okt. 45,5 M. — Spiritus loco ohne Faß 38,2 M., pr. März 38 M., pr. März-April 38 M., pr. April-Mai 38,5—38,3—38,4 M., pr. Mai-Juni 38,7—38,5—38,6 M., pr. Juni-Juli 39,5—39,3—39,4 M., pr. Juli-August 40,1—40—40,1 M., pr. August-Septbr. 40,7—40,6—40,7 M.

Magdeburg, 16. März. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 20,00 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 19,10 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,60 M. Stetig. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 M., gem. Melis I. mit Faß 23,25 M. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg pr. März 10,57½ M. bez. und Br., pr. April 10,80 M. Gd., 10,82½ M. Br., pr. Juni 11,20 M. Gd., 11,25 M. Br. Ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. März. Wind: O.
Angekommen: Emma (SD.), Wunderlich, Newcastle, Kohlen und Güter. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter.
Gesegelt: Rocklands (SD.), Carter, Libau, leer.
17. März. Wind: O.
Gesegelt: Sexta (SD.), Hoffmann, Flensburg, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 16. März. Wasserstand: 2,22 Meter.
Wind: OSO. Wetter veränderlich, Frost, stürmisch. Grundeistreiben auf dem Weichselstrome.

Berliner Fondsbörse vom 16. März.

Die heutige Börse eröffnete und verlief wiederum in fester Haltung. Die Course setzten auf speculativem Gebiet durchschnittlich höher ein und konnten weiterhin ihren Werthstand mit unwesentlichen Schwankungen gut behaupten und theilweise noch etwas bessern. In dieser Beziehung waren namentlich die günstigeren Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze von massgebendem Einfluss. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig, da die Speculation sich noch immer zurückhaltend zeigt. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren recht fest aber nur vereinzelt belebt. Der Privatdiscont wurde mit 2½ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Credit-Actien zu steigender Notiz ziemlich lebhaft gehandelt; Franzosen waren wenig verändert, andere österreichische Bahnen fester und Elbethalbahn, Galizier und Lombarden auch lebhafter. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen und Noten sowie ungarische Goldrente belebt und höher. Deutsche und preussische Staatsfonds recht fest und wie inländische Eisenbahnprioritäten auch lebhafter. Bankactien fest und ruhig. Industriepapiere fest und vereinzelt lebhaft. Montanwerthe fest aber ruhig. Inländische Eisenbahn-Actien durchschnittlich fester.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,70
Konsolidirte Anleihe	4	105,2[illegible]
do. do.	3½	99,25
Staats-Schuldscheine	4	99,9[illegible]
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	[illegible]
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	103,[illegible]0
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,60
Ostpreuss. Pfandbrief	3½	96,60
do. do.	4	—
Pommersche Pfandbr.	3½	96,90
do. do.	4	101,20
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,60
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,60
do. do.	4	—
do. do.	4	—
do. II. Ser.	4	—
do. do. II. Ser.	4	—
Pomm. Rentenbriefe	4	103,60
Posensche do.	4	103,60
Preussische do.	4	103,60

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	89,20
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4½	65,00
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	99,60
do. Papierrente	5	71,40
do. Goldrente	4	81,90
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	79,40
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	94,70
do. do. Anl. 1872	5	94,70
do. do. Anl. 1873	5	94,70
do. do. Anl. 1875	4½	89,70
do. do. Anl. 1877	5	97,90
do. do. Anl. 1880	4	81,40
do. Rente 1883	6	108,40
do. 1884	5	94,90
Russ. II. Orient-Anl.	5	56,60
do. III. Orient-Anl.	5	56,25
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	87,90
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	83,80
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	55,40
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	96,90
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	104,30
do. v. 1881	5	100,[illegible]
Türk. Anleihe v. 1865	1	13,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	112,00
II. u. IV. Em.	5	107,00
II. Em.	4½	101,60
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	98,[illegible]
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,[illegible]
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	113,[illegible]
do. do. do. do.	3½	96,40
do. do. do. do.	4	—
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	114,35
do. do.	3½	98,60
do. do.	4	100,8[illegible]
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,30
do. do. do.	4	101,25
do. do. do.	3½	98,45
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,4[illegible]
do. do.	4½	103,60
do. do.	4	101,10
Poln. landschaftl.	5	57,4
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	9[illegible]
Russ. Central- do.	5	83,70

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	136,00
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,8
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,40
Goth. Prämien-Pfdbr.	3½	10[illegible],25
Hamburg. 50rtl. Loose	3	197,75
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	129,90
Lübecker Präm.-Anl.	3½	
Oestr. Loose 1854	4	108,10
do. Cred.-L. v. 1858	—	285,00
do. Loose v. 1860	5	113,[illegible]0
do. Loose v. 1864	—	272,9
Oldenburger Loose	3	136,[illegible]
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	148,25
RaabGraz.100T.-Loose	4	86,9[illegible]
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	135,75
do. do. von 1866	5	132,00
Ungar. Loose	—	212,9[illegible]

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1885.
Aachen-Mastricht	60,00	2½
Berlin-Dresden	19,50	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	94,30	3½
Marienbg-MlawkaSt-A	57,25	½
do. do. St.-Pr.	96,00	5
Nordhausen-Erfurt	34,50	—
do. St.-Pr.	100,20	4½
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	65,10	0
do. St. Pr.	102,20	5
Saal-Bahn St.-A.	4[illegible],20	
do. St.-P.	94,50	3
Stargard-Posen	[illegible]	4½

Weimar-Gera gar.	26,0	4
do. St.-Pr.	84,75	2½
(†Zinsen v. Staate gar.)	Div.	1885
Galizier	87,25	5
Gotthardbahn	121,70	3⅝
†Kronpr.-Rud.-Bahn	74,60	4
Lüttich-Limburg	8,40	
Oesterr.-Franz. St.	—	6
† do. Nordwestbahn	258,50	4
do. Lit. B.	262,10	2½
†Reichenb.-Pardub.	62,40	3,85
†Russ. Staatsbahnen	126,75	7,26
Schweiz. Unionb.	—	
do. Westb.	24,00	
Südösterr. Lombard	161,[illegible]0	—
Warschau-Wien	281,50	13½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	105,10
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	80,00
do. do. Gold-Pr.	5	101,25
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	395,20
†Oesterr. Nordwestb.	5	84,80
do. do. Elbthal.	5	82,40
†Südösterr. B. Lomb.	3	315,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	105,60
†Ungar. Nordostbahn	5	78,10
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,20
Brest-Grajewo	5	91,75
†Charkow-Azow rtl.	5	98,40
†Kursk-Charkow	5	98,30
†Kursk-Kiew	5	100,90
†Mosko-Rjäsan	4	95,40
†Mosko-Smolensk	5	98,90
Rybinsk-Bologoye	5	87,40
†Rjäsan-Koslow	4	92,75
†Warschau-Teres.	5	98,00

Bank- und Industrie-Actien.

	Div.	1885.
Berliner Cassen-Ver.	118,60	5¼
Berliner Handelsges.	155,25	8
Berl. Prod.- u. Hand.-B	88,60	4
Bremer Bank	101,60	4
Bresl. Discontobank	89,25	5
Danziger Privatbank	137,00	10½
Darmst. Bank	139,40	5½
Deutsche Genoss.-B	128,60	6½
Deutsche Bank	160,00	9
Deutsche Eff. u. W.	120,25	8
Deutsche Reichsbank	134,60	6,2
Deutsche Hypoth.-B.	98,75	
Disconto-Command.	19[illegible],90	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	56,30	
Hamb. Commerz.-Bk.	119,75	6½
Hannöversche Bank		5,7
Königsb. Ver.-Bank	105,90	6
Lübecker Comm.-Bk.	79,80	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	114,30	6½
Meininge Hypoth.Bk.	84,50	4½
Norddeutsche Bank	—	6,1
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,4
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	57,30	
Posener Prov.-Bk.	114,30	6½
Preuss. Boden-Credit.	10[illegible],00	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	131,25	8½
Schaffhaus. Bankver.	87,60	4
Schles. Bankverein	105,60	5
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	136,75	6½
Actien der Colonia	7800	63
Leipz. Feuer-Vers.	—	66
Bauverein Passage	65,75	5
Deutsche Bauges.	90,40	1½
A. B. Omnibusges.	177,60	11
Gr. Berl. Pferdebahn	283,00	11
Berl. Pappen-Fabrik	85,25	
Wilhelmshütte	102,75	6½
Oberschl. Eisenb.-B.	47,50	
Danziger Oelmühle	110,00	10
do. Prioritäts-Act.	107,00	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	77,00	½
Stolberg, Zink	34,30	1
do. St.-Pr.	105,2[illegible]	6
Victoria-Hütte	—	0

Wechsel-Cours v. 16. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,20
do.	2 Mon.	2½	167,75
London	8 Tg.	3½	20,39
do.	3 Mon.	3½	20,275
Paris	8 Tg.	3	80,55
Brüssel	8 Tg.	2½	80,30
do.	2 Mon.	2½	80,00
Wien	8 Tg.	4	159,55
do.	2 Mon.	4	158,70
Petersburg	3 Woh.	5	181,80
do.	3 Mon.	5	181,20
Warschau	8 Tg.	5	182,05

Sorten.

Dukaten	9,55
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,40
Oesterreichische Bankn.	159,55
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	182,25

Meteorologische Depesche vom 17. März.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkungen
Mullaghmore	768	WSW	1	Dunst	—3	
Aberdeen	766	SW	2	wolkig	1	
Christiansund	762	SSW	4	halb bed.	2	
Kopenhagen	768	NO	6	wolkenlos	—4	
Stockholm	771	still	—	halb bed.	—4	
Haparanda	759	SW	6	wolkig	—6	
Petersburg	776	SW	1	wolkenlos	—12	
Moskau	778	NNO	1	wolkenlos	—20	
Cork, Queenstown	766	NO	3	heiter	0	
Brest	764	O	3	wolkenlos	—1	1)
Helder	764	ONO	6	wolkig	—2	
Sylt	767	ONO	6	wolkenlos	—3	
Hamburg	764	NO	3	bedeckt	—4	
Swinemünde	764	O	7	wolkig	—5	2)
Neufahrwasser	765	O	6	heiter	—5	
Memel	770	O	3	wolkenlos	10	
Paris	759	N	4	Schnee	—4	
Münster	761	NO	7	bedeckt	—5	
Karlsruhe	755	NO	2	Schnee	—4	
Wiesbaden	756	NO	4	Schnee	—4	
München	753	SO	3	Schnee	—5	
Chemnitz	758	NO	5	Schnee	—8	3)
Berlin	761	NO	5	bedeckt	—6	
Wien	753	NW	1	Schnee	—4	
Breslau	757	ONO	6	Schnee	—5	4)
Ile d'Aix	763	NNO	4	wolkenlos	—1	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	—	

1) See leicht bewegt. 2) See mässig bewegt. 3) Schnee. 4) Heftiges Schneetreiben.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone hohen Luftdrucks von 765 bis 778 Mm. erstreckt sich von dem Innern Rußlands westwärts über das Nord- und Ostseegebiet nach Irland hin und verursacht in Wechselwirkung mit einer Depression südlich von den Alpen über Deutschland lebhafte, in den Küstengebieten stellenweise stürmische östliche Luftbewegung. Das Wetter ist über Deutschland trübe und andauernd kalt. Im Binnenlande fällt fast überall Schnee, in Altkirch sind 15, in Karlsruhe 11 Mm. gefallen. An den deutschen Stationen liegt die Temperatur 4 bis 10 Grad unter der normalen und bis 12½ Grad unter dem Gefrierpunkt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
17	8	764,5	— 5,9	ONO., frisch, heiter.
	12	763,9	— 4,7	O., frisch, heiter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die gestern Vormittag 11 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen statt jeder besondern Meldung hiermit ergebenst an (4944
H. Scheffler u. Frau, geb. Lange.
Danzig, den 17. März 1887.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff „Martha", Capt. Dobbrick, auf der Reise von Rügenwalde nach Greifswald erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 19. März cr.,
Vorm. 9¼ Uhr,

in unserem Geschäftslokale Langenmarkt 43 anberaumt. (4922
Danzig, den 17. März 1887.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff „Anna Maria", Capitain Bohn, auf der Reise von Königsberg nach Schülpersiel erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 18. März cr.,
Vormittags 9½ Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. [4920
Danzig, den 17. März 1887.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff „Anna Allida", Capitain Saatmann, auf der Reise von Danzig nach Carlshamn erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 18. März 1886,
Vorm. 9¾ Uhr,

in unserem Geschäftslokale Langenmarkt 43 anberaumt. (4921
Danzig, den 17. März 1887.
Königl. Amtsgericht X.

Dampfer-Gelegenheit
nach
Leith

in diesem Monat. Güteranmeldungen erbittet (4916
Wilh. Ganswindt.

Dampfer-Gelegenheit

nach Bristol, prompt SS. „Magrien",
nach Newcastle, ca. 20. März cr., SS. „Hoitenau",
nach Dünkirchen prompt SS. „Fiducia".
Prompte Güteranmeldungen erbittet
4917) **Wilh. Ganswindt.**

Ich habe mich in Schöneck als Arzt niedergelassen.

Lauer,
4890) pract. Arzt.
Schöneck, im März 1887.

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000. Loose a M. 3,50.
Marienburger Schlossbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 90 000, Loose M. 3, (4946
Loose der **Marienburg. Pferde-Lotterie** a M. 3,
Loose der **Pommerschen Lotterie** a M. 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

I. Große Pommersche Lotterie.
Zieh. in Stettin 23. März 1887.
Gewinne i. W. v. M. 60 000

1 a	20 000	= „	20 000
1 a	10 000	= „	10 000
1 a	2 000	= „	2 000
1 a	1 500	= „	1 500
1 a	1 000	= „	1 000
4 a	500	= „	2 000
5 a	300	= „	1 500
10 a	200	= „	2 000
10 a	100	= „	1 000

2c. 2c. 2c.
Loose a 1 M. bei Herm. Lau, Wollwebergasse 21. (4907

Prima-Elb=Caviar

empfiehlt (4941
Emil Hempf,
119, Hundegasse 119.

Feinste Tischbutter,

täglich frische Sendung, pro Pfd. 1,20 M. empfiehlt (4950
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Fette Enten, Puten und Capaunen

empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke.

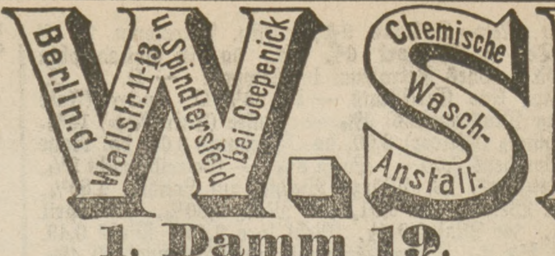
Geräucherte Ostseesprotten

pr. Pfd. 15 und 20 Pf., in Kisten 80 Pf., Postcolli 1,70, sowie allerf. neuer **Caviar** pr. Pfd. 1,60 u. 1,80, sow. alle Arten Salzheringe zu den billigsten Preisen in der Heringshandlung Tobiasgassen- und Fischmarkt-Ecke Nr. 12 bei **Cohn.**

Bruteier

von 1,8 ff. schwarzen italienischen Leghühnern, gelb. B. u. Sch., starke Thiere, a 20 Pf., einschließlich Verpackung.
4892) **H. Friesen,** Baumgartschegasse 29.

Besten **Danziger Porter**
in Gebinden und Flaschen offerirt (4936
P. F. Eissenhardt Nachfolger,
Th. Holtz,
Pfefferstadt 46.



Färberei für Damen-Garderobe Herren-Garderobe Handschuhe Federn Möbel-Stoffe Teppiche Waschanstalt für Tüll-Gardinen
W. SPINDLER
1. Damm 19. Danzig. 1 Damm 19

Meyer & Gelhorn,
in
Danzig,
Langenmarkt No. 40,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Ein- und Verkauf
von in- und ausländischen Werthpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten. (4928

Die persönlich gekauften Neuheiten
in
Anzug-, Ueberzieher- und Beinkleiderstoffen

sind in größter Auswahl eingetroffen und werden Bestellungen nach Maaß zu anerkannt billigen Preisen prompt ausgeführt.

A. Fürstenberg Wwe.,
Langgasse Nr. 19. (4940

Aufforderung zum Ringkampf.

Da während der kurzen Zeit unseres Hierseins vielfache Anfragen an uns ergangen sind, ob wir uns auch auf Ringkämpfe einlassen würden, wie unsere Vorgänger in früheren Jahren, so fordern wir hiermit alle starken Männer Danzigs auf

zum französischen oder Schweizer-Gürtel-Ringkampf.

Personen, welche geneigt sind, ihre Kräfte mit uns zu messen, belieben ihre Adressen an der Kasse des Wilhelm-Theaters abzugeben.

Hochachtungsvoll
François Price und **Willy Bogler,**
Athleten und Ringkämpfer.



Selterser und Sodawasser

in Syphons, Patentflasche etc., Limonade gazeuse, pyrophosphorsaures Eisenwasser, Hunyadi-Janos. Emser Krähnchen, sowie alle natürlichen u. künstlichen Mineralbrunnen empfiehlt
F. Staberow,
Poggenpfuhl 75. (4911

A. Ulrich, Danzig.

Specialität:
Spanische, griechische, italienische, ungarische und Cap-Weine.

Comtoir und Verkaufslager:
18, Brodbänkengasse 18.
Reconvalescenten von ärztlicher Seite empfohlen:

Mavrodafné . .	M.	1,85
Lagrymas . . .	„	1,80
Dunkler Malaga	„	1,85

Ferner:

Portwein .	M.	1,50	Marsala .	M.	1,50	Tintillo . .	M.	3,00
Sherry . .	„	1,50	Alicante .	„	1,60	Canariensect .	„	4,00
Madeira . .	„	1,50	Malvasier .	„	1,85	Cap Pontac .	„	2,50
Moscatel .	„	2,00	Pajarete .	„	2,50	Cap Constantia	„	4,50

etc. etc. etc.
per Flasche (¾ Ltr.) incl. Flasche.
In Gebinden von 10 Ltr. an billiger. — Versandt nach auswärts prompt. — Ausführliche Preiscourante gratis und franco.
Garantirt rein und echt. (9886

Unzerbrechliche Zahngebisse.

Die fast erreichte Unzerbrechlichkeit der Base meiner Gebisse ermöglicht die feinste und zierlichste Ausarbeitung derselben.
Reparaturen und Umarbeitung
alter Gebisse in einigen Stunden. Sprechstdn. 9—6 Uhr.
Dr. Lemann (in der Schweiz und Amerika dipl.)
6034) Langgasse 83 am Langgasser Thor.

Um vor Beginn der Frühjahrs-Saison mit meinem großen Lager in

Herren-Reitstiefeln, Wirthschaftsstiefeln und kurzen Schaftstiefeln,

von bestem Rind- oder Roßleder, so schnell als möglich zu räumen, verkaufe solche zu **ganz billigen Preisen.**
J. Willdorff,
Schuh- und Stiefel-Fabrik,
Kürschnergasse 9. (4914

Täglich frische hochfeine
Tafelbutter,
a Pfd. 1 M. 20 Pf., frische Tischbutter, a Pfd. M. 1,10 — 1 M., gute fette Kochbutter 90 u. 85 Pf. empfiehlt die **Bankauer Meierei,** Holzmarkt Nr. 24, Eingang Breitgasse. (4947
Schönsee.

Fetten pikanten Tilsiter Käse,
in Broden v. 6—7 Pfd. pr. Pfd. 60 Pf., versendet franco gegen Nachnahme.
Die Danziger Meierei.

Fette Puten
sind zu verkaufen Gr. Allee Nr. 4.

Strohhüte
wäscht, färbt, modernisirt schnell und gut (1975
August Hoffmann,
Strohhutfabrik, Heil. Geistgasse 26.

Meine großen und kleinen
Möbelwagen
bringe ergebenst in Erinnerung zum weiteren Transport und Umzug in der Stadt bei billigen Preisen.
Carl Grünholz, Zoppot.

Fracks
zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse 36 bei **J. Baumann.** (4898

Zur Saat offerirt:
Sommerweizen, Sommerroggen, Probsteier Hafer, große und kleine Gerste, schwed. Früherbsen, Wicken, Peluschken, Pferdebohnen, graue, grüne und weiße Erbsen, Buchweizen, blaue und gelbe Lupinen und Pferdezahnmais. Spätklee, reine inländische Saat, Weiß-, Grün- und Rothklee, seidefrei unter Garantie, engl. u. ital. Raygras, Thymothee, Seradella, Spörgel, Sommerrübsen und Leinsaat (4945
Hermann Tessmer,
Milchkannengasse 12.

Gold u. Silber
kauft u. nimmt in Zahlung zu höchstem Preise
G. Seeger, Juwelier,
Goldschmiedegasse 27. (9885

Eichenwald,
eventl. einige tausend Stück schlanke gradrissige Eichen von mindestens 1 bis 1¼ Fuß Durchmesser, mildes Holz, zu kaufen gesucht durch
Emil Salomon, Danzig,
Ankerschmiedegasse 16/17. (4882

Neu! Abwaschbare wasserdichte **Gummi-Skatkarten** mit Goldecken empfiehlt **Carl Bindel,** Gr. Wollwebergasse 2.

Für zahnende Kinder!
Allen Müttern
werden hiermit
Gebrüder Gehrig's
echte electromotorische
Zahnhalsbänder,
welche Kindern das Zahnen erleichtern, Unruhe, Zahnkrämpfe verhüten, bestens empfohlen. — Echt zu haben a 1 M. bei
Hermann Liebau,
Holzmarkt 1.

Eine Ziegelei in der Nähe Danzigs wird zu pachten gesucht. Offerten abzugeben bei
M. Berendt,
Danzig, Kohlenmarkt 10.

Ein Grundstück,
Rechtstadt, in frequenter Lage der Langenbrücke gelegen, durchgehend nach der anderen Straße, Bedingungen günstig, bin ich Willens zu verkaufen. Alles Nähere Breitgasse 37, 2 Treppen, Eingang 1. Damm-Ecke. (4887

Ein steh. Dampfkessel, ca. 1⅓ Mtr. hoch, 4 Atmosph Arbeitsdruck w. für alt zu kaufen gesucht. Adressen u. Nr. 4900 in d. Exped. d. Ztg erbeten

3000 Mark
werden auf 1 Jahr zu 6% gegen Wechsel gesucht. Adressen unter Nr. 4935 in der Exped d Zeitung erbeten.

7000 Thaler
werden hinter Landschaft a 5% sofort gesucht, halber Werth. Ad unter 4934 in der Exped dieser Zeitung erbeten.

8000 Thlr sind a 4½% zur ersten unbedingt sicheren Stelle zu begeben. Näh. Wallplatz 2, 1 Tr

Eine ältere Persönlichkeit wird bei mäßigem Gehalt als Verkäufer für ein Schankgeschäft gesucht.
Gef. Adressen unter Nr. 4942 in der Expedition dieser Zeitung einzur.

Für meine Arbeitsstube suche einige junge Damen als
Hilfs-Arbeiterinnen,
sowie einige zum Erlernen der Putzarbeit.
S Abramowsky Nachfolger.
Max Schönfeld,
Langgasse 66. (4899

Für mein Colonial-Waarengeschäft suche von gleich oder 1. April cr. einen
Lehrling.
Gustav Ladzig,
4926) Oliva.

Eine alte deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft (Actien-Gesellschaft), die hier bereits gut eingeführt ist, sucht per sofort resp. 1. April cr. gegen hohe Provision für Danzig und Umgegend einen tüchtigen

Haupt- resp. General-Agenten.

Gefällige Bewerbungen werden unter 4912 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine
Lehrlingsstelle
wird in meinem Waaren-Engros-Geschäft zum 1. April vacant.
Eduard Lepp.

Ein Commis, Materialist. d. poln. Sprache mächtig, m. g. Ref. sucht Stelle Näh b J Heldt, Joveng. 9.

Empf. eine perfecte Wirthin, 28 J., evangelisch, mit der feinen Küche, Butterei, Kälberzucht vollständig vertraut, noch eine anspruchslose Wirthin, 21 Jahre, evangelisch, beide mit sehr guten Attesten.
A. Weinacht, Breitgasse 73.

Empfehle eine anspruchslose Kochmamsell für Hotel od Restaurant.
A. Weinacht, Breitgasse 73, I.

Empf. ein kräft. Mädchen von 19 J. zur Erlernung der Landwirthsch
4952) **A. Weinacht,** Breitgasse 73. I.

Landwirthinnen, in allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut, Meierinn., gew. Stubenmädchen f. d Stadt, sowie f. Güter, Erzieherinnen und Kindergärtnerinnen mit den vorzüglichsten Zeugn. empfiehlt J Heldt. Jopengasse 9 (4886

Ein musik. geb. ev. Hauslehrer, 28 J. alt, jetzige Stelle 2 Jahre, und eine ältere Erzieherin, musik. gebildet, empfiehlt per 1. April **J. Hardegen.**

Eine der besten Landwirthinnen mit vorzgl. mehrj. Zeugnissen, 2 einf. Wirthinnen in mittl. Jahren empf. für 50—60 Thlr. Lohn, eine junge Werderwirth für 40 Thlr Lohn. Zeugn. gut. **J. Hardegen,** Heil. Geistg. 100.

Ein Commis der mit der Materialwaaren- und Destillations-Branche vertraut, gegenwärtig noch in Stellung ist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse anderweitig Engagement.
Gef. Offerten unter 4923 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für einen jungen Mann wird per 1 April
Pension
in einer jüdischen Familie gesucht.
Offerten unter 4885 in der Exped. dieser Zeitung erbeten

Pension für Schüler billig und gut. Näheres Fleischergasse 70, 2 Tr.

Speicher „Fliegen", Hopfengasse 65, sind 3 Bodenräume zur Getreideschüttung vom 1. April zu vermiethen. Näheres Jopengasse 22, im Comtoir.

Das Ladenlocal
Langgarten 112 in dem bisher ein Droguen-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben worden, ist vom 1. April cr. zu verm. Näh Mattenbuden 5, I.

Weidengasse 29 ist der Laden in welchem seit 3 Jahren ein feines Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben ist, zum Oct. 1887 anderw. zu verm. Näh. 3. Et.

Laden u. Wohnung Langgasse 54
von October 1887 ab zu vermiethen. Näh daselbst 4. Etage, Eingang Beutlergasse. (4825

2. Damm Nr. 6
ist die zweite Etage mit Bade-Einrichtung vom 1. April cr zu vermiethen. (4888
Näheres daselbst

Verein ehemaliger Johannis-Schüler.
Freitag, 18. März, Abds. 8½ U., Brodbänkengasse 44, 1 Treppe. (August Küster.) (4953
Der Vorstand.

V. R. K. D.
Sonnabend den 19. März Abends 8 Uhr außerordentliche Generalversammlung. **Der Vorstand.**

Sitzung
des
Westpreussischen Geschichtsvereins
Sonnabend, d. 19. März, Abends 7 Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums.
Vortrag des **Herrn Dr. Thunert:** Von den Tagefahrten des ehemaligen Poln. Preussen während der Jahre 1466—1500. (4684



Ornithologischer Verein.
Ersuche die Mitglieder u. Freunde des Vereins mir die Anmeldebogen bis spätestens **den 20. d. Mts.** zukommen zu lassen. (4909
E. Eschenbach,
Weißmönchen-Kirchengasse Nr. 1.

Loge „Einigkeit".
Sonntag, den 20. März cr., Abends 7½ Uhr. (4906
Gesellschafts-Abend

Eine Wohnung 3 Zimm. mit Küche, Boden Matzkauschegasse Nr. 2 für 500 M. vom 1. April zu vermiethen.

Schoewe's Restaurant,
36, Heiligegeistgasse 36,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst in Erinnerung (4864

Kaiser-Passage,
Milchkannengasse 8.
Jeden Donnerstag:
Gr. Künstler-Concert.
mit Solo-Vorträgen von Flöte, Cello und Piston bei freiem Entree.
Anfang 7½ Uhr. (696

Café Noetzel.
Mittwoch, Freitag und Sonntag:
CONCERT.
Piston-Soli von Herrn **Leift,**
Cello- „ „ „ **Pettau,**
Flöten- „ „ „ **Borchardt,**
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 10 Pf.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Freitag, 18. März 1887:
4. echtes Wiener volksthümliches Concert
der berühmten
Zehn Wiener Sängerinnen
in verschiedenen prachtvollen **Wiener** Typen-Costümgruppen.
Wiens größte u. eleganteste musikalisch-humoristische
Specialit. f. d. Familienpublikum
u. Mitwirkung d. Kap. d. 5. Inf.-Reg.
Anfang 8 Uhr. Loge und reservirter Raum 1 M., Saal 50 Pf.

Wilhelm-Theater.
Freitag, den 18. März 1887,
Anfang 7½ Uhr:
Große Specialitäten-Vorstellung und Concert.
Debüt der unübertreffl. Gymnastiker
Br. Revelles,
Debüt der Athleten
Mr. F. Price u. W. Bogler,
Debüt der deutschen Duettisten
Hr. Nohé u. Frl. Beatrice,
Debüt der Costüm-Soubrette
Fräulein Helene Wiener.
Mr. **W. Kendall** und Miß **Lilly Burnand,** engl. Grotesque-Duettisten, Herr **Th. Zierrath,** Mr. **Oscar Vero,** Frl. **Auinger,** Zither-Virtuosin. **Troupe Jackley** (8 Personen).
Alles Uebrige ist bekannt.

Danziger Stadttheater.
Freitag, den 18. März 1887. Außer Ab. P. P. E. Benefiz für **Maximilian Grabl.** Zum 1 Mal in dieser Saison. **Der Bettelstudent.** Kom. Operette in 3 Acten von F. Zell und R. Genée.
Sonnabend, den 19. März 1887. Außer Ab. P.-P. A. Bei halben Preisen Auftreten von **Carl Ernst. Deborah.** Volksschauspiel in vier Acten von S. G. Mosenthal.

Dringende Bitte.
Wer hilft uns die Noth der armen Fischerwittwen in Zoppot lindern, deren Männer bei dem Orkan am Sonntag, den 13. d. M. ihren Tod in den Wellen gefunden haben! Dreizehn Waisen sind ihrer Ernährer dadurch beraubt worden. Während unseres Aufenthaltes in der Kinderheilstätte zu Zoppot haben wir im vergangenen Sommer — selbst während die Männer Erwerb hatten — die Armuth der einen dieser Familien kennen gelernt. Wir richten daher an edle Menschenfreunde die freundliche Bitte uns Gaben für die Nothleidenden senden zu wollen, welche wir mit herzlichem Danke in Empfang zu nehmen bereit sind
Rose Krüger, geb. Schellwien,
Hundegasse 57.
Helene Mannhardt,
Poggenpfuhl 77.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.